

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt

3/2014

Gemeinsames Publikationsorgan
der Neutralen Quartiervereine
Breite-Lehenmatt und St. Alban-Gellert
Erscheint 4x jährlich
17. Jahrgang
Auflage: 13 500

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Noch selten war die Reaktion auf einen politischen Entscheid in unserer Region so einhellig positiv: Das Bundesamt für Strassen (Astra) schlägt eine Tunnelröhre unter dem Rhein vor, welche die bisherige Osttangente entlasten soll. «Der Widerstand hat sich ausbezahlt», jubelte die Basler Zeitung, als hätte die Bevölkerung zum zweiten Mal ein Atomkraftwerk

verhindert. Die meisten Parteien und Gruppierungen ausser die radikal ökologisch ausgerichteten stimmten in diesen Jubel ein – auch wenn es noch alles andere als klar ist, wer die auf 1,4 Milliarden Franken geschätzten

Baukosten bezahlen soll. Offen ist, ob der avisierte Terminplan – mit dem Beginn der Bauarbeiten wird für 2025 gerechnet – realistisch ist und ob unser Stadtteil wirklich davon profitieren wird. Aber ein Hoffnungszeichen, dass die Regierenden unser Quartier nicht vergessen haben, ist dies gleichwohl.

Einer, dem Tunnels und Autobahnen vermutlich eher gleichgültig sind, ist der 24-jährige Kevin Fluri, den wir im Schwerpunkt ab Seite 16 dieses «Kuriers» porträtieren. Der gelernte Koch aus dem Breitequartier ist seit Jahren begeisterter Parkour-Sportler und hat es mit dieser faszinierend freien Sportart weit gebracht. Seine Methode, sich den städtischen Raum mitsamt seinen Treppen, Mauern und Geländern zu eigen zu machen, hat etwas Bezwingendes, auch wenn man diese Methode der Fortbewegung nicht jedem empfehlen kann.

Sigfried Schibli



St. Alban-Gellert	4
NQV St. Alban-Gellert	8
NQV Breite-Lehenmatt	12
Breite-Lehenmatt	14
Schwerpunkt	16
Quartierrätsel	21
Stimmen aus dem Quartier	26
KulturTipp	31
Impressum	32

Veränderungen

Die Luftmatt

Noch viel Luft gabs anno 1930 auf den Matten vor der Stadt. In welche Richtung Karl Wackernagel seine Kinder fotografierte (Bild oben), ist unklar. Jedoch ist auf dem zweiten Bild im Hintergrund deutlich die Stadt Basel zu erkennen: links das Turmhaus am Aeschenplatz, in der Mitte das Münster und rechts die Kapelle an der Engelgasse. 1931 genehmigte der Grosse Rat den Ankauf eines Teils der Luftmatt zum Preis von Fr. 38.50 per m² zum Bau der Kantonalen Handelsschule, welche 1941 eingeweiht wurde. Aktuell wird wieder gebaut auf der Luftmatt – wenn auch nur provisorisch (Bild unten). Die temporären Schulbauten sollen nach den Herbstferien Mitte Oktober bezugsbereit sein. Auch wenn diese dann zumal rückgebaut werden und wieder eine grüne Wiese entsteht, ist auf der Luftmatt doch offensichtlich, dass das Rad der Zeit nicht mehr zurückgedreht werden kann. Übrigens: Im Frühjahr 1932 musste Daniel Nussbaumer, der letzte Pächter, das stattliche Bauerngut Luftmatt endgültig verlassen.

Martin H. Donkers

Quelle: «Basel einst und jetzt»,
Eugen A. Meier, 1994



Foto: Karl Wackernagel



Foto: Karl Wackernagel



Foto: Werner Käst

alltag

im Quartier

Die Kleindrucker

Zugegeben, ohne Lesebrille bin ich blind. Das ist normal ab 40, sagt mein Augenarzt. Anscheinend sind die meisten Gestalter von Verpackungen jeglicher Art unter 40. Es beginnt schon am frühen Morgen: Ich möchte ein paar Frischbackweggli in den Ofen schieben – ohne Brille wird das zum Problem. Das Einzige, was ich – noch im Halbschlaf – erkennen müsste, wären Ofentemperatur und Backzeit. Was ich erfahre, nachdem ich meine Lesebrille gefunden habe: Zubereitung, Inhaltsstoffe, Nährwerte, Glutenverträglichkeit, Allergiewarnungen, Bio-Kompatibilität und Recyclinghinweise. Irgendwo lese ich kleingedruckt und mit tränenenden Augen: 200 Grad, 8 bis 10 Minuten – danke! Während die Weggli im Ofen schmoren, möchte ich ein Aspirin einnehmen gegen den brummenden Schädel. Alles, was ich erfahren will, ist: Verfalldatum und Normaldosierung. Was ich – natürlich nur mit Brille – lesen kann, sind Vorschriften zur Aufbewahrung, Zulassungshinweise, Verträglichkeit, Homöopathiefaktor und dass ich die (noch kleiner gedruckte) Packungsbeilage beachten soll.

Aber es gibt auch gute Beispiele. Mittags, wieder mit klarem Kopf und ohne Lesebrille, stehe ich vor einem Verpflegungsautomaten. Hier sind drei verschiedene Sandwiches erhältlich. Mit grosser, schwarzer Schrift und ohne weitere Nebensächlichkeiten und Belehrungen sind sie einzeln angeschrieben: Schinken. Käse. Thon. Nicht weniger, aber auch nicht mehr – danke! Anscheinend bin ich hier auf einen seltenen Einzelfall gestossen, wo der Verpackungsdesigner schon über 40 Jahre alt war.

Martin H. Donkers

Verkehrte Welt

Die Welt steht kopf – zumindest aus der Sicht von Kevin Fluri. Der talentierte Parkour-Sportler wohnt und arbeitet im Quartier. In seiner Freizeit bewegt er sich mit grosser Leichtigkeit durch die Quartiere. Gelandet ist er im Schwerpunkt auf den Seiten 16 und 17.



Foto: Werner Käst

Quartierkurier

Schwierige Schwangerschaft, leichte Geburt



Stunde der Geburt des neuen Quartierkuriers.
Im Bild: Corinne Maiocchi, Beata Wackernagel, Roger Kessler, Alfred Rüdüsühli, Martin Donkers, Sandra Guggisberg, Stephan Fluri (v.l.)

Der Quartierkurier wird an einem neuen Ort produziert. Wir waren bei der Geburt dabei.

Nach der langjährigen Zusammenarbeit mit der Druckerei Oberli war es nicht ganz einfach, für den Quartierkurier neue Geburtshelfer zu finden. Das Gesamtpaket Layout, Inserateverwaltung und Druck hatte zu stimmen. So kam das Angebot von Verleger Alfred Rüdüsühli vom Friedrich Reinhardt Verlag sehr gelegen: Zusammen mit Werner Druck & Medien kann unsere Zeitung wie bisher erscheinen.

Eindrücklich und gewichtig

Am 2. Juni erblickten die Druckfahnen des Quartierkuriers das Licht der Welt. Die «Stunde der Geburt» in der Druckerei wollten wir uns nicht entgehen lassen. Nach einer kurzen Ansprache von Redaktionsleiter Martin Donkers gingen die anwesenden Quartiervorstände und Redaktionsmitglieder in die Produktionshallen von Werner Druck. Geschäftsleiter Roger Kessler begleitete uns von Maschine zu Maschine und beantwortete die zahlreichen Fragen. Wir staunten und raunten über den anspruchsvollen Weg der Papierbögen:

vom Drucken zum Falzen und weiter vom Schneiden zum Heften. Spannend war das und eindrucklich. Und zu guter Letzt auch gewichtig: Wie viel Volumen die Zeilen des Quartierkuriers, einmal zu Papier gebracht, doch in den Räumlichkeiten einer Druckerei einnehmen! Möge unser «Baby» auch Sie erfreuen, liebe Leserinnen und Leser!

Corinne Maiocchi

Quartierkurier

Der Quartierkurier ist das offizielle Organ der Quartiervereine St. Alban-Gellert und Breite-Lehenmatt.
 Kontakt: quartierkurier@gmx.ch

www.nqv-alban-gellert.ch
www.nqv-b-l.ch



Gellertgut

Kunst und Musik

Die Lehrer/-innen und Schüler der Freien Musikschule Basel weisen auf das Gellertgutfest hin. Im Rahmen dieses Anlasses stellt die georgische Künstlerin Nina Gamsachurdia ihre Bilder und Skulpturen im Haus der Freien Musikschule aus. Die Künstlerin war jahrelang in der Kunstforschung. Seit der Flucht aus ihrer Heimat lebt sie in Basel und arbeitet als Ikonenrestauratorin und Kunstmalerin (der Quartierkurier berichtete). Gamsachurdia malt mit selbst hergestellten Farben aus Edelsteinpigmenten und mit Gold und Silber auf Holztafeln.



Nina Gamsachurdia:
Alchemie des Nach(t)leuchtens

Freie Musikschule Basel

Ausstellung Nina Gamsachurdia
 27. September bis 23. November

Herbstfest
 So, 21. September, 11 bis 16 Uhr

11.00 Uhr Konzert im Breite-Zentrum
 13.15 Uhr Julian der Zauberer
 14.00 Uhr Konzert der Kleinen
 15.00 Uhr Tänze für alle
 16.00 Uhr Konzert der Jugendlichen

Gellertgut, Gellertstrasse 33
www.freiemusikschulebasel.ch

Kinder im Quartier

Seraphim



Seraphim (10) wohnt seit einem Jahr im Gellert

Wo bist du bisher zur Schule gegangen?

Wir haben in Pakistan und Armenien gelebt, weil mein Vater im Diplomatischen Dienst der Schweiz arbeitet. In Armenien bin ich 1½ Jahre in die Französische Schule und dann noch 2½ Jahre in die International School gegangen.

Du sprichst mehrere Sprachen?

Französisch, Englisch, Deutsch.

Gibt es aus dieser Zeit ein besonderes Erlebnis?

Ja. Als wir in Pakistan lebten, ist ganz in unserer Nähe eine Bombe der Taliban explodiert. Zuerst haben wir gemeint, es sei ein Erdbeben. Wir konnten nicht einmal mehr telefonieren, weil nichts mehr funktioniert hat.

Wie gefällt dir die Schule hier?

Ich finde meine Lehrer sehr nett, und am liebsten habe ich Handarbeit und Sport.

Was möchtest du einmal werden?

Vielleicht Diplomat. Aber so genau weiss ich das noch nicht.

Wie gefällt es dir im Gellert?

Gut. Ich finde es toll, dass ich zu Fuss ins Sevogelschulhaus gehen kann und dass es neben dem Spielplatz in der Andreas Häusler-Strasse ein Wasserbecken für die kleinen Kinder gibt.

Dein Lieblingsplatz im Quartier?

Das ist die Wand mit der Lüftung am Platz bei der Gellertkirche, auf der ich mit meinem Freund rumklettern kann. Im Sommer, wenn es heiss ist, kommt da kühle Luft raus und im Winter warme Luft.

Interview: E. Grüniger Widler

Tagesheim

Insel der Fröhlichkeit

Das Tagespflegeheim Alban-Breite bietet betagten Menschen Abwechslung und Unterhaltung. Für pflegende Angehörige bedeutet es Entlastung.

Das graue Gebäude am Karl Barth-Platz 7 ist wohl vielen noch als ehemaliger Polizeiposten bekannt. Seit 2003 ist dort das Tagespflegeheim Alban-Breite untergebracht. In den farbenfrohen Innenräumen heisst mich der Leiter Roland Greber willkommen, führt mich durch die Institution und stellt sie mir vor. Dieses Tagesheim besteht bereits seit über zwanzig Jahren; zuvor hatte es seinen Sitz im Alterszentrum Alban-Breite. Vor elf Jahren erforderten bauliche Massnahmen im Mutterhaus eine andere Lösung, die mit dem neuen Standort am Karl Barth-Platz gefunden wurde.

Schwelle überwinden

«Der Schritt ins Tagespflegeheim ist freiwillig», hebt Greber hervor und unterstreicht damit die Selbstbestimmung der Besucher/innen. Das Angebot richtet sich an Pensionäre, die Mangel an Gesellschaft haben oder deren Angehörige Entlastung wünschen. Dass dieser Schritt nicht leicht fällt, wird ab und zu erwähnt. Für einige ist er schambefahlet, weil die Kräfte im Alter zusehends abnehmen und man auf fremde Hilfe angewiesen ist. Er bedeutet auch Schwerarbeit: «Veinsamte Menschen müssen die Kontaktaufnahme zu anderen erst wieder lernen», sagt Roland Greber. Diesen Phä-



Neue Impulse für Betagte. Im Bild: Tagesheimleiter Roland Greber

nomenen wissen er und sein Team sachkundig zu begegnen. Ist die Schwelle einmal überwunden, können sich die Besucherinnen und Besucher das Tagesheim nicht mehr wegdenken.

Schnuppertag möglich

Es wird gemeinsam gespielt, gekocht, gesungen, gelacht, gelebt. Die neuen Impulse erhellen den oft isolierten Alltag und die Pensionäre kehren abends erfüllt in ihr Zuhause zurück. Wer das Angebot auskosten möchte, ist herzlich zu einem Schnuppertag willkommen. Hinter der grauen Fassade liegt eine bunte Insel der Fröhlichkeit, auf der sich Leben aus verschiedenen Quartieren neu formiert.

Daniela Pfeil

Tagespflegeheim Alban-Breite

Karl Barth-Platz 7
Tel. 061 312 50 26
www.azab.ch

130 Jahre Sevogelschulhaus

Dieses Jubiläum ist ein Grund, Tor und Tür zu öffnen. Wir möchten es mit den heutigen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, mit möglichst vielen Ehemaligen und mit unseren Nachbarn begehen. Feierliche Reden, Kinderaktivitäten aller Art, eine vielseitige Festwirtschaft, ein Kinderkonzert und Livemusik werden geboten. Sie alle sind herzlich eingeladen. Details zum Fest entnehmen Sie den im Quartier ausgehängten Flyern. Wir freuen uns, wenn Sie im Sevogelschulhaus vorbeikommen, um mit uns zu feiern.



Das Sevogelschulhaus anno 1884

Schulhausfest Sevogel

Sa, 13. September 2014
11 bis 24 Uhr

Primarschule Sevogel

Gewerbe

Schokolade aus dem Quartier

Hätten Sie's gewusst? Die Basler Dybli, die Pralinés, das Apérogebäck und auch die leckeren Kirschstängeli der Confiserie Brändli stammen aus unserem Quartier. Alle zwei bis drei Wochen kommt ein Lastwagen und liefert eine halbe Tonne Mehl in das Jugendstilhaus an der Lindenhofstrasse. Dazu Butter, Eier und Schokolade – alles aus der Schweiz. Micha Grogg, der Geschäftsführer in dritter Generation, und rund 20 Angestellte, Bäcker, Konditoren und Auszubildende zaubern daraus die erwähnten Köstlichkeiten.



«Man darf herausfordern.»
Micha Grogg, Geschäftsführer Brändli

Viel Handarbeit

Nun gut, zaubern ist übertrieben: Es steckt unglaublich viel Wissen und Handarbeit drin. Wie bei der heimischen Weihnachtsbäckerei wird im Erdgeschoss Teig ausgerollt, ausgestochen, mit Marmelade bestrichen und im Ofen gebacken. Im Keller werden die Füllungen für Pralinés zubereitet und Letztere mit Schokolade überzogen. Im ersten

Stock wird alles von Hand verpackt, jedes Schleifchen zurechtgezupft, jede Tafel Schokolade einzeln in Stanniolpapier gewickelt.

Zwischen Tradition und Neuzeit

Seit 24 Jahren führt Micha Grogg die Firma, und der Gedanke an neue Krea-

tionen mit ungewohnten Aromen lässt seine Augen immer noch Leuchten. Lavendel, Jasmin – sogar Senf: «Man darf herausfordern, aber es muss geniessbar sein!», beschreibt er den Spagat zwischen Tradition und neuen Entwicklungen. Das gilt auch für den Firmensitz: Gerne würde er ihn stärker für Kunden öffnen, Degustationen anbieten, vielleicht einen kleinen Verkauf einrichten. Die Hauptsache jedoch ist, dass die handwerkliche Produktion hier in Basel bleibt.

Alexandra Sauer

Confiserie Brändli

Produktion Lindenhofstr. 8
Cafés in Basel, Arlesheim und Riehen
Workshops möglich
www.braendli-basel.ch

Engagement

Musik trotz allem

Das Projekt «Musik trotz allem» ist im Gellertquartier beheimatet. Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung können musizieren, so wie es ihren Stärken und Fähigkeiten entspricht.

Babette Wackernagel, Initiantin von «Musik trotz allem», absolvierte eine Ausbildung für klassische Trompete und einen Grundkurs für musikalischen Unterricht und die Leitung einer Musikschule. So gewappnet wagte sie sich 2010 an eine enorme Herausforderung: behinderten Kindern und Jugendlichen, aber auch immer mehr Erwachsenen Musik näherzubringen. Unter ihren Schülern befinden sich heute viele mit Einschränkungen und mit Hörbehinderungen. Angeboten werden gängige Musikrichtungen und -instrumente unter dem Begriff «abendländisches Musikgut».



Mirko und Mike musizieren

Ungehindert behindert musizieren

Wer sich mit Musik auskennt, weiss von deren fantastische Wirkung auf den Menschen, gerade in jüngeren Jahren. Der Wunsch nach musikalischem Unterricht kommt manchmal vom Kind selber, vorwiegend aber von den Eltern, welche auf diesem Wege eine neue, sinnvolle Tätigkeit für ihr eingeschränktes Kind suchen. Musik erlernen ist nach einer Standortbestimmung bzw. nach der gemeinsamen Ausformulierung der Ziele sowohl in Gruppen wie auch im Einzelunterricht möglich. «Musik trotz allem» arbeitet individuell und mit ausgebildeten Musikfachleuten zusammen.

Einzigartiges Angebot

Das Engagement von Babette Wackernagel ist nicht nur zeitlich, sondern auch finanziell sehr gross. Sie gründete mit anderen Interessierten einen Förderverein, um die Mitfinanzierung der Schulgelder von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen. Um die Finanzierung dieses aussergewöhnlichen und in der Schweiz einzigartigen Angebots nachhaltig zu sichern, ist die Überführung der Schule in eine Non-Profit-Trägerschaft geplant.

Gabor Szirt

Musik trotz allem

Engelgasse 43
Tel. 061 271 72 72
www.musik-trotz-allem.ch

«Ein Huhn, ein Ei und viel Geschrei»

Hörspiel mit Begleitung von Fernsehmoderatorin Dagmar Elke
Samstag, 6. Sept. 50-Stunden-Fest,
Gellertkirche (siehe Seite 9)

Friedenswerkstatt

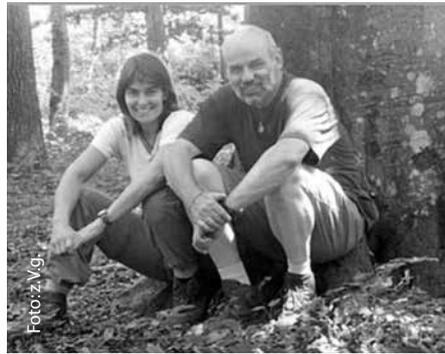
Wachrütteln statt missionieren

Mit dem Ziel, aktive Friedensarbeit zu leisten, gründete Marius Sinniger eine «Friedenswerkstatt».

Marius Sinniger steht nicht gerne im Rampenlicht. Da er aber durch diesen Beitrag eine Botschaft vermitteln kann, macht er mit. Der vielseitige Mann wohnt seit 2004 im Quartier und war zuvor 15 Jahre Heimleiter im Kinderhaus Gellert. Heute als Schulsozialarbeiter organisiert er für Jugendliche Lager und das Freizeitangebot.

Gegenpol zu elektronischen Games

Mit seiner Partnerin, Gabriela Minder, gründete er 2006 die «Kleine Friedenswerkstatt». Im Rahmen dieser Arbeit organisiert das Team Waldtage für Schulklassen und lösungsorientierte Bera-



Waldarbeit für den Frieden:
Marius Sinniger (r.) und Gabriela Minder

tung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Meist handelt es sich um 7- bis 15-jährige gemobbte Schülerinnen und Schüler. Dabei versucht Sinniger die Kinder für die Natur zu sensibilisieren und einen Gegenpol zu

den elektronischen Games aufzustellen. Weitere Angebote der Kleinen Friedenswerkstatt sind Jugendgottesdienste, Präventionsbegleitung für Gewaltlosigkeit, Konfliktbewältigung, Seelsorge und vieles mehr.

Sinniger hat kein Auto, ist mit dem Velo unterwegs, kompostiert (so lernte er den Verfasser kennen), vermittelt gewaltfreie Kommunikation und versucht «seine» Kinder und Jugendliche mit der Kleinen Friedenswerkstatt auf diesen Weg zu bringen. Er hält fest, dass er nicht missionieren, sondern wachrütteln möchte, als Berater, als Freund und Partner.

Gabor Szirt

www.kleine-friedenswerkstatt.ch

Stadtbild

Die Antenne kommt



claro
FAIR TRADE

Gewürze

Geschmackswunder aus aller Welt

im claro Weltladen Breite
Schauenburgerstrasse 3, 4052 Basel



Angriff auf eine Mobilfunkantenne
im Film «Acht Blumen»

Trotz umfangreichen juristischen Bemühungen wird an der Hardstrasse 92A eine Mobilfunkantenne errichtet.

Im Rechteck Hardstrasse, Grellingerstrasse, Engalgasse und Hirzbodenweg befinden sich viele Häuser in der Schutz- und Schonzone. Gegen den Bau einer 22 Meter hohen Mobilfunkantenne haben Quartieranwohner und anwohnerinnen Rekurs angemeldet. Jetzt lehnte

in letzter Instanz das Appellationsgericht den Rekurs ab, da die betroffene Parzelle Hardstrasse 92A nicht zu dieser Zone gehört.

Vorübergehende Erscheinung

Gleichzeitig nahm das Organisationskomitee das Gespräch mit der Firma Straumann-Hipp auf und schaffte es, eine Vereinbarung abzuschliessen, wonach der Vertrag mit Sunrise per 2019 schon heute gekündigt wird. Ausserdem konnte ein im Grundbuch eingetragenes Servitut ausgehandelt werden, dass nach 2019 während zehn Jahren keine Antenne mehr auf dem Areal Hardstrasse 92A stehen darf. Dadurch wurde zumindest erreicht, dass die Wertverminderung der Häuser und Wohnungen sowie die zusätzliche Strahlenbelastung und die negative Erscheinung der Antenne auf das Stadtbild nur vorübergehend sein werden.

Organisationskomitee gegen den Bau der Antenne Hardstrasse 92A

Thomas A. Kaden
Kontakt: th.kaden@unibas.ch

Wohnen im Alter

Gellert Hof – ein gutes Zuhause



Neu auf dem ehemaligen Besucherparkplatz des Bethesda: der Gellert Hof

Das Alterszentrum Gellert Hof beim Bethesda öffnete Anfang Juli 2014 seine Tore. Es ist nach neusten Bau-standards eingerichtet und bietet 139 Einzelzimmer.

Im Vorfeld wurde viel überlegt, das merkt man dem Bau an. «Der Gellert Hof ist beim Betreten sofort einfach lesbar», wie die Zentrumsleiterin Heike Schulz betont. «Im Alter ist Orientierung immer wichtiger, weshalb man auf Vereinfachung gesetzt hat; überhaupt ist das Haus so konzipiert, dass auf Bedürfnisse betagter und hochbetagter Menschen eingegangen wird», wie sie weiter bemerkt.

Nahtloser Übergang

Im Unterschied zu einigen anderen im Quartier liegenden Wohnmöglichkeiten im Alter bietet der Gellert Hof den naht-

losen Übergang vom selbstständigen Wohnen bis hin zur Pflege am Lebensende. Gerade die Gestaltung des Abschieds ist Schulz wichtig; sie schöpft hierbei aus den Erfahrungen im Kleinbasler Wesley-Haus, das sie zeitgleich leitet.

Nahe Parkanlagen ...

Im Innenhof gibt es einen Garten, der zum Lustwandeln einlädt. Das Gebäude ist mit grossen Fenstern gut lichtdurchflutet. Dies erhellt das Innenleben und ermöglicht zugleich eine Anbindung an draussen; gerade für Menschen attraktiv, die nicht mehr so mobil sind. Inmitten von Grün, Schwarzpark und Bethesda-park liegen sozusagen vor der Haustür, kann man an komfortabler Lage den Lebensabend geniessen und ist dennoch nahe zur Stadt.

... und mitten im Quartier

Das Minergie-P-Haus wurde seit dem Eröffnungstag am 1. Juli zusehends belebter: Bewohnerinnen, auch aus dem Quartier, ziehen nach und nach ein. Sie finden sich einfach zurecht und werden qualitativ hochstehend betreut. Dies erleichtert den Alltag und wirkt der Vereinsamung entgegen, denn es ergeben sich Anknüpfungspunkte zum Quartierleben. Schulz unterstreicht, dass ein Alterszentrum seinen Bewohner/-innen, entgegen vielen Vorurteilen, ein angepasstes Zuhause bietet. Es ist Raum und Zeit gegeben, um eine sorgsame Betriebskultur wachsen zu lassen. Das zeigt sich auch bei der Personalrekrutierung: Nebst fachlichen Kompetenzen nimmt besonders Empathie einen hohen Stellenwert ein.

Daniela Pfeil

www.bethesda-alterszentren.ch > Gellert Hof



Heike Schulz, Zentrumsleiterin

Dr. med. Dominique Schmidt
Innere Medizin FMH

Dr. med. Claudia Rischewski
Allgemeine Innere Medizin FMH

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass seit August 2014

Dr. med. Kathrin Lederer
Allgemeine Innere Medizin FMH

das Ärzteteam in unserer Hausarztpraxis verstärkt hat.

Beruflicher Werdegang:

1998–2005: Studium der Humanmedizin

2005–2008: Medizinische Klinik (Magen-Darm-Erkrankungen, Nierenerkrankungen), Klinikum Fulda, Prof. Fassbinder und Prof. Jaspersen

2008–2010: Medizinische Universitätsklinik, Kantonsspital Liestal, Prof. Zimmerli

2011–2013: Medizinische Poliklinik und Innere Medizin, Universitätsspital Basel, Prof. Hess

Die Sprechstundentermine können ab sofort unter der Telefonnummer 061 313 15 50 vereinbart werden.

Praxis Dr. D. Schmidt, Dr. C. Rischewski, Dr. K. Lederer
Hirzbodenweg 50, 4052 Basel, Tel. 061 313 15 50

Vorstand

Rücktritt E. Grüninger Widler



Liebe Leserinnen und Leser

Es ist nun fast zehn Jahre her, seit ich bei den Gründern des Quartierkuriers, Alice Zimmermann und Umberto Stücklin, meine Mitarbeit als Korrektorin anbot. Meine Überlegung war, mich als Neuzuzügerin in Basel bzw. im Gellertquartier schnell einleben und heimisch fühlen zu können, wenn ich mich aktiv im Quartierverein einbringen würde. Schon bald zwangen gesundheitliche Umstände die damaligen Redaktionsverantwortlichen, ihr Engagement nach und nach aufzugeben, sodass die Verantwortung für die gesamte Redaktion des Quartierkuriers plötzlich mir oblag. Die Redaktionsarbeit erfüllte mich all die Jahre mit viel Freude, verlangte aber auch viel Einsatz in der knapp bemessenen freien Zeit. Das freiwillige Engagement der Redaktionsmitarbeiter, die fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit, die Rückmeldungen und Anregungen seitens der Leserschaft, deren

Beiträge und Kommentare motivierten mich immer wieder, notfalls auch mal eine Nacht- oder Wochenendschicht einzulegen. Aufgrund persönlicher Umstände bin ich nun aus dem Vorstand des Quartiervereins ausgetreten und habe die Redaktionsleitung gerne meinem Nachfolger, Martin Donkers, übergeben. Die Zusammenarbeit mit ihm und dem im Laufe der Zeit neu zusammengesetzten Redaktionsteam erlebte ich stets in freundschaftlicher und konstruktiver Atmosphäre. Für diese Zeit möchte ich mich beim ganzen Redaktionsteam und bei den Mitarbeitern der ehemaligen Druckerei Oberli herzlich bedanken. Und auch an Sie, liebe Leserinnen und Leser, geht ein grosses Dankeschön. Treu bleiben werde ich Ihnen mit dem BuchTipp und mit weiteren Beiträgen in unserer Quartierzeitung.

Elisabeth Grüninger Widler

Kassier gesucht

Sind Sie vertraut mit Zahlen, Konten und Bilanzen? Könnten Sie sich vorstellen, den Vorstand des Neutralen Quartiervereins St. Alban-Gellert mit Ihrem Know-how zu unterstützen? Mit wenig Aufwand kann viel erreicht werden! Ein aufgestelltes Team von Freiwilligen freut sich auf die Zusammenarbeit. Präsidentin Beata Wackernagel beantwortet gerne Ihre Fragen.

Beata Wackernagel
 Sonnenweg 2
 Tel. 061 311 16 07
 Mail:
 b.wackernagel@nqv-alban-gellert.ch

GOURMET
ZIEREN
 METZGEREI

BESTE QUALITÄT · BESTER SERVICE

Regionale Produkte zum Geniessen!
 100%

Tel: +41 (0)61 311 4281
 St. Alban-Ring 213 · CH-4052 Basel

Ihre Gäste sind gerne auch
UNSERE GÄSTE!

Das kann sich nicht jeder leisten.

Übernachtung im Zweier-, Vierer- oder Sechszimmer mit Frühstücksbuffet ab CHF 41.80.
 Info und Buchung: www.youthhostel.ch/basel

Schweizer Jugendherbergen. So muss es sein.

GemJoy

Für Ihr persönliches Schmuckstück aus echten Perlen & Edelsteinen

- Ketten
- Armbänder
- Kurse

Ursula Schmidt
 St. Alban-Ring 207
 4052 Basel
 061 311 62 63
ursula.schmidt@mac.com

50-Stunden-Fest

Attraktionen für alle Generationen



Die Gellertkirche wird 50 Jahre jung. Zu diesem Anlass findet am nächsten Wochenende ein grosses Quartierfest statt.

Marktstände bieten Produkte und Informationen aus dem Quartier an, Festbesucher können sich von asiatisch bis italienisch verpflegen. Der bekannte Songwriter Andrew Bond gibt ein Konzert für Kinder und Junggebliebene, ein Seilpark lädt zum Klettern ein. Lokale Musiker bringen Beiträge von Klassik bis Jazz. Historische Informationen, Workshops für Jugendliche, eine Hüpfburg für Kinder – für alle ist etwas dabei! Das 50-Stunden-Fest bietet eine gute Gelegenheit, Bewohner aus dem Quartier kennenzulernen und alte Kontakte auf-

zufrischen. Kommen Sie an das Fest und lassen Sie sich überraschen! Es gibt Angebote für jedes Alter. Der Erlös des Festes kommt unter anderem dem Quartier zugute. Wir danken dem Team der Gellertkirche, dass es zum 50-Jahre-Jubiläum dieses Fest für unser Quartier organisiert hat.

Beata Wackernagel
Präsidentin NQV St. Alban-Gellert

50-Stunden-Fest

Fr, 5. bis So, 7. September, bei der Gellertkirche, Christoph Merian-Platz/ Urs Graf-Strasse

www.50stunden.ch

Gellertpost

Die Situation der neuen Postagentur an der Hardstrasse ist nach wie vor für einige Quartierbewohnerinnen und -bewohner unbefriedigend. Kritisiert werden unter anderem die Öffnungszeiten. Der Vorstand des NQV sprach mit Urs Möschlin, Leiter Verkaufsgebiet Basel bei der Schweizerischen Post: Mit der Eröffnung der Postagentur Lehenmatt an der Birsstrasse

(der Quartierkurier berichtete) hat sich die Kundensituation im Gellert verändert, wo die Kundenfrequenz um rund 30 Prozent zurückging. Die Öffnungszeiten an der Hardstrasse werden Anfang 2015 von der Post überprüft.

Beata Wackernagel
Präsidentin NQV St. Alban-Gellert

BREITE-APOTHEKE gesund nahe kompetent

vom Donnerstag bis Samstag,
11. bis 13. September, führen wir drei

Hör-Tage



durch. Reservieren Sie sich Ihren
Termin für einen kostenlosen Hörtest!

Agenda



Stammtisch NQV

jeweils am 1. Dienstag des Monats
16 bis 18 Uhr
7. Oktober, 4. November, 2. Dezember
im Gellert Bistro, Urs Graf-Strasse 17

50-Stunden-Fest

Fr, 5. bis So, 7. September
Christoph Merian-Platz

Kinderflohmarkt

Samstag, 27. September, 10 bis 13 Uhr
Karl Barth-Platz

Rundgang durch das St. Alban-Quartier

Samstag, 8. November,
10 bis ca. 11.30 Uhr
Treffpunkt: St. Alban-Tor

Veranstaltung zur Osttangente

Dienstag, 18. November, 19.30 Uhr
Breite-Zentrum

Neue Mitglieder



Helga Frick

Münchensteinerstrasse 4

Gisela Hürzeler

Engelgasse 128

Molly Müry

Hirzbodenweg 10

SCHNEIDER ATELIER UND TEXTILREINIGUNG



Damen und Herren
Reparaturen und Änderungen aller Art

Hardstrasse 105 • 4052 Basel
Tel. 061 311 65 38
Ali Özpek

Sommercasino

Anlässe und Ideen



Zusammen mit dem Neutralen Quartierverein St. Alban-Gellert organisierte das junge Team des Sommercasinos bereits einzelne Anlässe. Weitere Anstrengungen, das Image zu verbessern, sind geplant.

Der Spaghetti-Anlass machte den Anfang. Die positiven Rückmeldungen darauf und die freudigen Reaktionen auf dem Petersplatz in Basel, als Flyer für den geplanten Flohmarkt verteilt wurden, stimmten die Organisatoren positiv. Ende August 2014 (nach Redaktionsschluss) fand das angekündigte 3-Tage-

Fest mit Livemusik und einem Flohmarkt statt. Bleibt zu hoffen, dass wir in der kommenden Ausgabe einen erfreulichen Artikel über den jüngsten Anlass verfassen können.

Musical oder Theater

In naher Zukunft, eventuell im nächsten Frühling, plant das Team Sommercasino zusammen mit dem NQV eine Musical- oder Theateraufführung mit der OS Gellert. Gespräche dazu werden nach den Sommerferien wieder aufgenommen. Die Kommunikation zur Zusammenarbeit des Sommercasinos mit dem

Das «SoCa»: Vorurteile abbauen

Neutralen Quartierverein hatte zur Folge, dass sich Personen aus dem Quartier mit neuen Ideen meldeten. Weiterhin sollen Vorurteile abgebaut werden, um das Sommercasino im Quartier besser zu positionieren. Über geplante Anlässe informieren wir an dieser Stelle im Quartierkurier, mit Flyern und auf der Homepage des NQV St. Alban-Gellert.

Steven Kotopoulis

www.nqv-alban-gellert.ch >
Veranstaltungen



Basel's English-Swiss family dentist
Dr. med. dent. Garry Bonsall
Dental Surgeon

St. Alban Vorstadt 78, 4052 Basel
E-Mail: info@drbonsall.ch
www.drbonsall.ch

Zahnreinigung und Kontrolle nur SFR 125.-

Only SFR 125.- clean and check
Call me today! 061 271 06 04



Kinder-Flohmarkt

Karl Barth-Platz
Samstag
27. September 2014
10 - 13 Uhr
Anmeldung nicht erforderlich

für Kinder und Jugendliche bis max. 16 Jahre



www.nqv-alban-gellert.ch

Generalversammlung

GV einmal anders



«Bitte lächeln!» Der Vorstand des NQV St. Alban-Gellert: Alexis Blum, Gabriela Burkhalter, Dominik Straumann, Beata Wackernagel (Präsidentin), Ute Kolb, Daniela Pfeil, Steven Kotopoulos, Angelo Gianola, Roland Zaugg (v.l.)

Die Generalversammlung des NQV St. Alban-Gellert fand für einmal ausserhalb des Quartiers statt.

Es war heiss und der Ort ungewöhnlich ... Aber für alle, die den Weg und das Wetter nicht gescheut haben, war es ein eindrücklicher Abend. Die Generalversammlung des Neutralen Quartiervereins St. Alban-Gellert vom 11. Juni fand auf dem Areal der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPK) statt. Zum Auftakt gab Christian Perler, Bereichsleiter Jugendforensik, einen Einblick in den Stand der heutigen psychiatrischen Forensik*. Die vielen Fragen, die er im Anschluss beantworten musste, haben gezeigt, wie sehr dieses Thema die Anwesenden berührt und interessiert hat.

Die NQV-Präsidentin Beata Wackernagel bedankte sich bei Herrn Perler für den Vortrag und für die Gastfreundschaft. Die UKP hat nicht nur den Raum kostenlos zur Verfügung gestellt, sondern auch den Apéro offeriert. Aber ja, es folgten noch die üblichen Traktanden.

«Kapitel Post» noch offen

Ein langjähriges Vorstandsmitglied des NQV und der Redaktion des Quartierkuriers musste verabschiedet werden: Elisabeth Grüniger Widler. Ihr ist es in erster Linie zu verdanken, dass sich der Quartierkurier so professionell und vielseitig präsentiert. Gleichzeitig durfte der Quartierverein gleich drei neue Vorstandsmitglieder präsentieren: Dr. Angelo Gianola, Daniela Pfeil und Dominik

Straumann wurden einstimmig gewählt. Eine lebhafte und gut gestaltete Präsentation der Präsidentin zeigte auf, wie vielfältig die Arbeit des NQV ist und wie viele interessante Veranstaltungen im abgelaufenen Vereinsjahr stattgefunden haben. Nicht zu vergessen die Problematik und die vielen Gespräche mit Vertretern der Post. Dieses Kapitel ist noch nicht abgeschlossen.

Ute Kolb Erb

* **Forensik** ist ein Sammelbegriff für wissenschaftliche und technische Arbeitsgebiete, in denen z.B. kriminelle Handlungen systematisch untersucht werden. Anm. d. Red. [Wikipedia]

FETT WEG MIT KÄLTE
Cryolipolyse

- ▶ Einfach & sicher (geringe Anforderungen an Therapeuten)
- ▶ Permanent & anhaltend (definitive Fettzellenreduktion)
- ▶ Natürlich & schonend (Abbau über das Lymphsystem)
- ▶ Schmerzfrei & zuverlässig (Wirksamkeitsstudien)

ELCA-Kosmetik
Birsstrasse 42, 4052 Basel
Tel. 061 373 11 88, www.queenskin.ch

Morgen Abflug, heute krank. Eine Reiseversicherung lohnt sich.

Annegret Greub
Versicherungs- und Vorsorgeberaterin

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Basel, Beat Herzog
Aeschengraben 9, 4051 Basel
Telefon 061 266 62 74
Telefax 061 266 62 00
annegret.greub@mobi.ch

14000280624

Abfallkonzept Basel-Stadt

Ihre Meinung ist gefragt

Basel-Stadt plant ein neues Abfallkonzept. Anstatt die Müllsäcke zweimal pro Woche vor das Haus zu stellen, könnten diese jederzeit in neu zu bauende, nahe gelegene Unterflurcontainer geworfen werden. Ob damit Kosten gespart werden, ist, wie das ganze Projekt, umstritten. Senden Sie uns Ihre Meinung in einer SMS-Kurznachricht: «Ja» oder «Nein». Die Resultate der Umfrage werden im nächsten Quartierkurier veröffentlicht.

Ihr NQV Breite-Lehenmatt

Abfallkonzept Ja oder Nein?

SMS an 079 480 67 61



Foto: Baz/Nicole Pont

Geplanter Container für Bebbi-Säcke

Quartierkoordination

Ideen, Wünsche, Anregungen



Die Treffen der Quartierkoordination haben das Ziel, im Quartier ansässige Vereine und Institutionen in einer Meinungsaustauschrunde zusammenzubringen.

Dreizehn Vertreterinnen und -vertreter von Vereinen und Institutionen trafen sich am 24. Juni. Für gemeinsame Anlässe und die Durchsetzung von Zielen wurden Ideen, Wünsche, Anregungen, Probleme, Sorgen und Freuden ausgetauscht. Bereits die vielfältige Durchmischung der Anwesenden ergab spannende Inhalte. Hier einige Themen aus der angeregten und spannenden Diskussion: Verkehrsdichte bei FCB-Spielen und schlechte Information seitens der BVB, Interessen sollten gebündelt wer-

den, Quartierzeitung als Sprachrohr nutzen, Finanzierung Treffpunkte fraglich, Quartierkoordination muss regelmässig und kontinuierlich weitergehen. Geplanter Vorstoss: Der NQV Breite-Lehenmatt wird mit der BVB das Problem der Information zu Fahrplanveränderungen bei FCB-Spielen ansprechen und eine konkrete Lösung erarbeiten.

Zum nächsten Treffen lädt der NQV Breite-Lehenmatt ein inkl. Traktanden und Termine. Die harmonische Kooperation mit dem NQV St. Alban-Gellert sowie dem Quartiertreffpunkt wird weitergeführt.

Weitere Infos: www.nqv-b-l.ch

Quartierpalaver

Bauernmarkt in der Breite?

«Mitreden, mitdenken, mitgestalten» lautet das Credo des Treffpunkts Breite. Am letzten «Quartierpalaver» im Mai entstand die Idee eines Bauernmarkts in der Breite beim Liestalerplatz, zwischen Coop und Migros. Ähnlich wie in anderen Quartieren oder Nachbargemeinden ist ein regelmässiger Markt denkbar mit frischen Produkten vom Bauernhof. Aber auch Standplätze für andere Anbieter wären möglich. Um hier weiterzudenken und die Idee zu konkretisieren, sind Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner gesucht. Ha-

ben Sie interessante Vorschläge für einen Bauernmarkt, möchten diesen (mit-)organisieren oder gar selber Produkte anbieten? Dann melden sie sich unverbindlich beim NQV Breite-Lehenmatt.

Kontakt: Stephan Fluri,
Tel. 079 934 05 24,
Mail: stephan.fluri@nqv-b-l.ch

Nächstes Quartierpalaver:
Do, 11. Sept. 19.30 Uhr,
Treffpunkt Breite

M EYER SÖHNE
MALER + TAPEZIERER

Ausführung sämtlicher
Maler- und Tapezierarbeiten

Waldenburgerstrasse 24 · 4052 Basel
Natel 079 321 33 33

**HOTEL RESTAURANT
WALDHAUS**

**Birsfelden
In der Hard / Basel**

**Tel. 061 313 00 11
Fax 061 378 97 20
www.waldhaus-basel.ch**

Öffnungszeiten: Mo-Sa 07.30 bis 23.30, So 07.30 bis 22.00



Generalversammlung

GV im Kleiderbügelmuseum



Foto: E. Grüniger-Widler

NQV-Präsident Klaus Wetzel (r.) begrüsst seinen offiziell gewählten Stellvertreter Stephan Fluri

Neben dem Jahresbericht und den üblichen Traktanden lernten die Mitglieder den neuen Quartierpolizisten kennen.

Die diesjährige Generalversammlung des NQV fand an einem «weltweit einzigartigen» Ort statt – im Kleiderbügelmuseum an der Birsstrasse. Zahlreiche Quartierbewohner/-innen stiegen die Treppen hinunter in den mit unzähligen Kleiderbügeln dekorierten Raum. Zu Beginn führte Hans Dunkel, Geschäftsführer des Kleiderbügelhauses, die Anwesenden ein in die Welt der Kleiderbügel mit einigen Exponaten und den dazugehörigen Anekdoten. Dann gings zur Sache: Nach der Genehmigung des vorjährigen Protokolls kommentierte Präsident Klaus Wetzel den «Jahresbericht des Präsidenten» mit Themen, «die uns stark beschäftigen»: die Zusammenarbeit mit dem Staat, Breitematte, Liestaleranlage, Birköpfli, Sicherheit im öffentlichen Raum, Verkehrsbelastung und kantonales Abfallkonzept. Wetzel verdankte das abtretende Vorstandsmitglied Andreas Häner und begrüsst Stephan Fluri, welcher anschliessend einstimmig als stellvertretender Präsident

gewählt wurde. Weiter gings mit Kassenbericht, Budget (genehmigt) und Revisorenbericht sowie der obligaten Dechargeerteilung (einstimmig).

Veränderungen beim Quartierkurier

Klaus Wetzel nutzte die Gelegenheit, die Veränderungen bei der Mitgliederzeitung zu erläutern: Er dankte der anwesenden Edith Oberli für die langjährige Zusammenarbeit beim Druck des Kuriers. Auch bedankte er sich bei Elisabeth Grüniger für ihre ebenfalls langjährige Tätigkeit als Redaktionsleiterin und begrüsst deren Nachfolger Martin Donkers. Zu guter Letzt gaben zwei Personen einen Überblick über ihre Tätigkeiten im Quartier: Ramona Bär von der Mobilien Jugendarbeit Basel und der neue Quartierpolizist David Schmid (siehe Interview Seite 15). Ein feiner Stehlunch und ein guter Tropfen Wein rundeten die Generalversammlung ab.

Martin H. Donkers

Agenda

NEUTRALER QUARTIER-VEREIN BREITE-LEHENMATT
Postfach 464, 4020 Basel

Historische Quartierrundgänge

mit Oswald Inglin
Sa, 1.11, 10.00 Uhr Treffpunkt Breite
Sa, 8.11, 10.00 Uhr Treffpunkt St. Alban-Tor
jeweils mit Apéro

Quartierkoordination

2. Sitzung anf. November
Einladungen folgen

Anlässe in Vorbereitung

- Informationsanlass über die Blaulichtorganisationen BS
 - Banntag Breite-Lehenmatt
 - Besuch Chrischonaturm
 - Besuch FC Basel
- Einladungen folgen

Veranstaltung zur Osttangente

Dienstag, 18. November, 19.30 Uhr
Breite-Zentrum

Neue Mitglieder

Johannes Donkers Bonalumi
Muttenz

Max K. Schaub
Sissach



Ayurveda / Kosmetik
Arlette Carabelli

www.elca-kosmetik.ch

Birsstrasse 42 Telefon 061 373 11 88
4052 Basel Mobil 076 373 11 81

- Gesichtsbehandlungen für Sie und Ihn
- QMS Fruchtsäure/Kollagenbehandlung
- Sauerstoffbehandlung
- Diverse Ayurvedische Massagen
- Fussreflexzonen-Massage
- Haarentfernung mit Wachs und definitiv (IPL)
- Green Peel (Kräutertiefenschälkur)
- Honigmassage
- Facial Harmony

Ich freue mich auf Ihren Anruf zur Terminvereinbarung oder Prospektanfrage.

Neukundenbon à Fr. 20.--

Einmalig
(1 Bon / Behandlung)
einlösbar bei einer Erstbehandlung
(Gesicht- oder Körperbehandlung)

Saal 12

Mehr als Fussball

Ausserhalb des St. Jakob-Stadions treffen sich FCB-Fans an der Weiden-gasse im «Saal 12».

Seit dem Sommer 2008 dient der Versammlungsort «Saal 12» im Gebäude der ehemaligen «Bad- & Wäschanstalt Breite» allen FCB-Fans als Begegnungsort ausserhalb des Joggeli. Nachdem die ursprünglichen Umbau- und Sanierungsprojekte (der Quartierkurier berichtete) nicht wie geplant realisiert wurden, kommt es stattdessen zu einer sanften Sanierung der Liegenschaft. Somit ist auch die mittelfristige Zukunft sowohl des «Jugi Breiti» als auch des «Saals 12» gesichert. Neben vielen Anlässen rund um den FCB finden immer wieder Veranstaltungen statt, welche sich an eine breite (Quartier-) Öffentlichkeit richten. So wurden diesen Sommer im Rahmen der Fussball-WM alle Spiele auf Grossleinwand übertragen, und rund um die Begegnungen ging ein facettenreiches Programm über die Bühne: Von kulinarischen Höhenflügen bis zu literarischen Ausflügen in die Weiten der (Fussball-) Welt, von Poetry Slam zu ad hoc kommentierten Fussballspielen, von Tangostunden bis zum Quartierflohmarkt. Auch in naher Zukunft sind verschiedene kulturelle Anlässe geplant.

Verein «Zwölfte Maa»

Saal 12

Öffnungszeiten inkl. Barbetrieb:
Donnerstag und Freitag,
jeweils ab 18 Uhr

1974 2014
40
JAHRE
Dunkel-Service Basel

Kleiderbügel Kleiderständer
Grössenbezeichnungen
Tel 061 311 31 31 Fax 061 311 32 41
info@dunkel-service.ch
www.dunkel-service.ch

Tradition

40 Jahre Kleiderbügel



Foto: Dunkel-Service

Marco, Hans A. und
Hans M. Dunkel (v.l.)

Von der Molkerei bis zum Handel mit Kleiderbügel: Ein Familienbetrieb bereichert seit Jahrzehnten das Breitequartier.

Wer kennt nicht das Haus an der Birsstrasse mit dem grossen Kleiderbügel an der Fassade, wo sich das weltweit einzigartige Kleiderbügelmuseum befindet? Dieses Haus beziehungsweise die Familie hat eine lange Tradition im Quartier: 1911 kauft Martin Dunkel-Gass aus Buben-dorf Bauland am damaligen Birsweg und gründet eine Milchhandlung. Grosssohn Hans Martin Dunkel-Bürgin gründet mit seiner Frau Henriette die Firma Dunkel-Service mit einem Lebensmittel-laden und später mit erfolgreichen Selbstbedienungs-Verkaufswagen.

Fünf Generationen

Wegen der aufkommenden Discounter orientiert sich die Firma neu und übernimmt 1974 die Vertretung einer Kleiderbügelfabrik aus Schweden. Zehn Jahre später tritt der heutige Geschäftsführer Hans A. Dunkel in den Betrieb ein, wo inzwischen auch Sohn Marco Dunkel in fünfter Generation mitarbeitet. Dunkel-Service feiert in diesem Jahr das 40-jährige Bestehen. Der Quartierkurier berichtete schon mehrfach über dieses Traditionsunternehmen und gratuliert zum Jubiläum.

Martin H. Donkers

Liestalerplatz

Planung abgeschlossen

Im März 2013 wurde vom Grossen Rat das Gesamtprojekt für die Neugestaltung der Liestaleranlage inkl. Neubau eines Unterstands mit Kiosk und öffentlicher WC-Anlage bewilligt. Mittlerweile konnte mittels eines Betreiberauswahlverfahrens die ortsansässige Gesellschaft für Arbeit und Wohnen (gaw) als Betreiberin des neuen Kiosks gefunden werden. Das Detailprojekt für den Unterstand wird nun vom Hochbauamt zusammen mit der zukünftigen Betreiberin konkretisiert. Gleichzeitig hat die Stadtgärtnerei das Gestaltungsprojekt der Grünanlage weiter verfeinert. Zusammen mit dem Kinderbüro Basel wurde eine Bedürfniserhebung für den zukünftigen Spielplatz erstellt und die Ideen und Wünsche in das Projekt

einbezogen. Neben den verkehrsberuhigenden Massnahmen sollen vor allem auch Neupflanzungen zu einer Aufwertung der Anlage beitragen. Das Bewilligungsverfahren wird voraussichtlich im September 2014 eingeleitet, sodass im Sommer 2015 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Dazu gehören auch diverse Werkleitungsarbeiten und die Installation von neuen Wertstoff- und Kehrichtsammelstellen. Weiter prüft die Post die Platzierung eines gelben Briefkastens auf Anregung des NQV Breite-Lehenmatt.

Roland Wiedmer
Bau- und Verkehrsdepartement des
Kantons Basel-Stadt

Sicherheit

Ein Mensch zum Kennenlernen

Die Quartiere St. Alban/Breite haben seit Mai 2014 ihren ganz persönlichen Quartierpolizisten. Das wirkt vertrauensbildend und präventiv. Zudem steigt das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung.

Die Dienstjahre des volksnahen Polizischt Wäckerli liegen Jahre zurück – den zugänglichen «Quartierschugger» braucht es aber nach wie vor. Dies umso mehr, seit die Kantonspolizei aus den Quartieren abgezogen ist und je einen Hauptsitz in Gross- und Kleinbasel hat. Das Konzept dieser Beamten, die ausgeprägte Orts- und Milieukenntnisse haben, nennt sich im Fachterminus «Community Policing». Das bedeutet nichts anderes als die Vernetzung zwischen Polizei und Bevölkerung. Ziel ist es, gemeinschaftliche Probleme frühzeitig zu erkennen und mit der Unterstützung der Bevölkerung einer wirkungsvollen und nachhaltigen Lösung zuzuführen. Wenn es zur Problemverminderung notwendig erscheint, werden allenfalls in- und externe Stellen beigezogen.

Kontakte mit der Bevölkerung

Gut also, dass es in unseren Quartieren den Ordnungshüter Wachtmeister (Wm) David Schmid gibt, der als Ansprechperson erreichbar ist. Die Kunst des sportlichen Endvierzigers besteht darin, herauszufinden, wo der Schuh drückt. Mit 22 Dienstjahren ist er ein erfahrener Mann. Er ist so schnell nicht aus der Ruhe zu bringen und vor allem als Mensch zugänglich. Er pflegt den Kontakt zur Quartierbevölkerung, schenkt auch mal bei



«Ich helfe gerne.»
Wachtmeister David Schmid, Quartierpolizist

Kummer Gehör und weiss, dass sich vieles kommunikativ lösen lässt. Gefordert ist er im Berufsalltag im Gegenüber von verbalen Attacken und meint im Vergleich zu früher: «Der Respekt ist geschwunden und die Gewaltbereitschaft höher.» Trotzdem: Wachtmeister Schmid mag seinen Beruf: «Ich empfinde es befriedigend, wenn ich helfen kann.» Damit er den Puls spürt, pflegt er Kontakte zu Partnern in den Quartieren aktiv: Quartiervereine, Jugendarbeit, Gastronomie, Kleingewerbe, Kirchgemeinden, u.a. Es ist ihm wichtig, die polizeilichen Problemstellungen der Quartierbevölkerung aufzunehmen und sich deren Anliegen anzuhören. Im Sommer sind es oft Lärmbelästigungen, die durch die Nutzung des öffentlichen Raums entstehen, oder an gefährlichen Orten müssen die Sicherheitsmassnahmen erhöht werden.

Daniela Pfeil

Wm David Schmid

Tel.: 061 386 73 64
E-Mail: david.schmid@jsd.bs.ch
Notfall-Tel.: 117

Kirchen

Absturzgefahr

Am Montag, 30. Juni, sollten die Glocken der Don Bosco-Kirche zum letzten Mal läuten. Nachdem zuvor die Basler Zeitung ausführlich über die Schliessung dieser katholischen Kirche berichtete, fanden sich einige Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner ein und warteten auf das Zeremoniell – vergeblich. Nur die beiden kleineren Glocken läuteten kurz, «so wie an jedem Abend», wusste eine ältere Dame, die das Gotteshaus seit ihrer Jugend kennt. «Die grosse Glocke darf gar nicht mehr geläutet werden wegen Absturzgefahr», ergänzte ein anderer Quartierbewohner. Gerüchte machten die Runde in der anwesenden Gemeinde. Leider verpassten die verantwortlichen Kleriker die letzte Chance, zum Volke zu sprechen. So kehrten die enttäuschten Schäfchen zurück in den profanen Alltag.

Martin H. Donkers



Don Bosco: ausgeläutet



Wir blasen Vorurteilen den Marsch!

musik trotz allem

Förderverein

Engelgasse 43 · 4052 Basel
061 271 72 72 · www.musik-trotz-allem.ch

Konto: Verein Musik trotz allem – Raiffeisenbank Reinach BL
PC-Konto-Bank 40-6417-3, IBAN CH90 8078 0000 0030 0863 0



Bitte nicht nachmachen! Kevin Fluri über dem Fussgängersteg zum Gellertpark

Parkour

Hindernisse gern gesehen

Sie springen über Geländer und Mauern, schlagen Saltos über Abgründen, fliegen über Autos und überwinden Hindernisse, als wären sie leichte Federn im Wind. Menschen, die sich dem Parkour verschrieben haben, heben scheinbar die Schwerkraft aus den Angeln. Allein mit ihrer Körperkraft und ganz ohne technische Hilfsmittel.

Kevin Fluri aus der Breite ist einer von diesen jungen Leuten, bei denen man fast nicht entscheiden mag, ob es Sportler, Philosophen oder Künstler sind. Der 24-jährige gelernte Koch ist seit sieben Jahren begeisterter Parkour-Sportler. «Ich habe noch in der WBS mit einem Kollegen eine DVD mit dem Titel «Yamakasi – Die Samurai der Moderne» geschaut. Das hat mich total angemacht. Mit einem andern Kollegen habe ich es dann selber ausprobiert», erzählt Kevin. Drei Monate später beteiligte er sich an einem Workshop in der Messe Basel. Seither ist er mit Begeisterung dabei. «Ich war noch in der Schnupperlehre und kehrte jeden Tag in der Zimmerstunde nach Basel zurück, um zu trainieren. Zuerst hatte ich solchen Muskelka-

ter, dass ich kaum eine Treppe hochgehen konnte!»

Hindernisse werden zu Chancen

Die Methode, Parkour zu lernen (oder ein «Traceur» zu werden), klingt einfach: Man schaut einem Könnler zu und macht es ihm nach. Wenn man eine gewisse Sicherheit erreicht hat, nimmt man unsere urbane Welt anders wahr als zuvor: «Wenn man durch die Stadt läuft, sieht man nicht ein Mäuerchen, sondern man sieht einen Sprung», sagt Kevin Fluri. Da werden Hindernisse zu Chancen – fast so etwas wie eine Lebensphilosophie.

Das Ziel ist einfach

Ihn fasziniert an dieser Sportart nicht nur der rein sportliche Aspekt, den man auch beim Kunstturnen in der Halle hätte, sondern die Freiheit. Man braucht keinen Sportplatz, keine Geräte, nicht einmal Regeln, ist unabhängig von allem. Parkour kann man überall betreiben, es gibt keine Sprachbarrieren und Einschränkungen. Das Ziel ist einfach, möglichst rasch von einem Punkt zum anderen zu kommen. Mit dem Parkour verwandt ist das «Free Running», bei dem weniger die Effizienz der Fortbewegung

im Zentrum steht als die Eleganz der Saltos, Drehungen, Schrauben. Das geht mehr in Richtung Akrobatik. Kevin Fluri: «Für mich ist es dasselbe. Wie man es nennt, ist zweitrangig.»

Ein paar Turnschuhe pro Monat

Meist sieht man in Filmen nur Männer, die Parkour betreiben. «Es gibt aber auch



Die Eleganz eines Saltos (beim gaw)

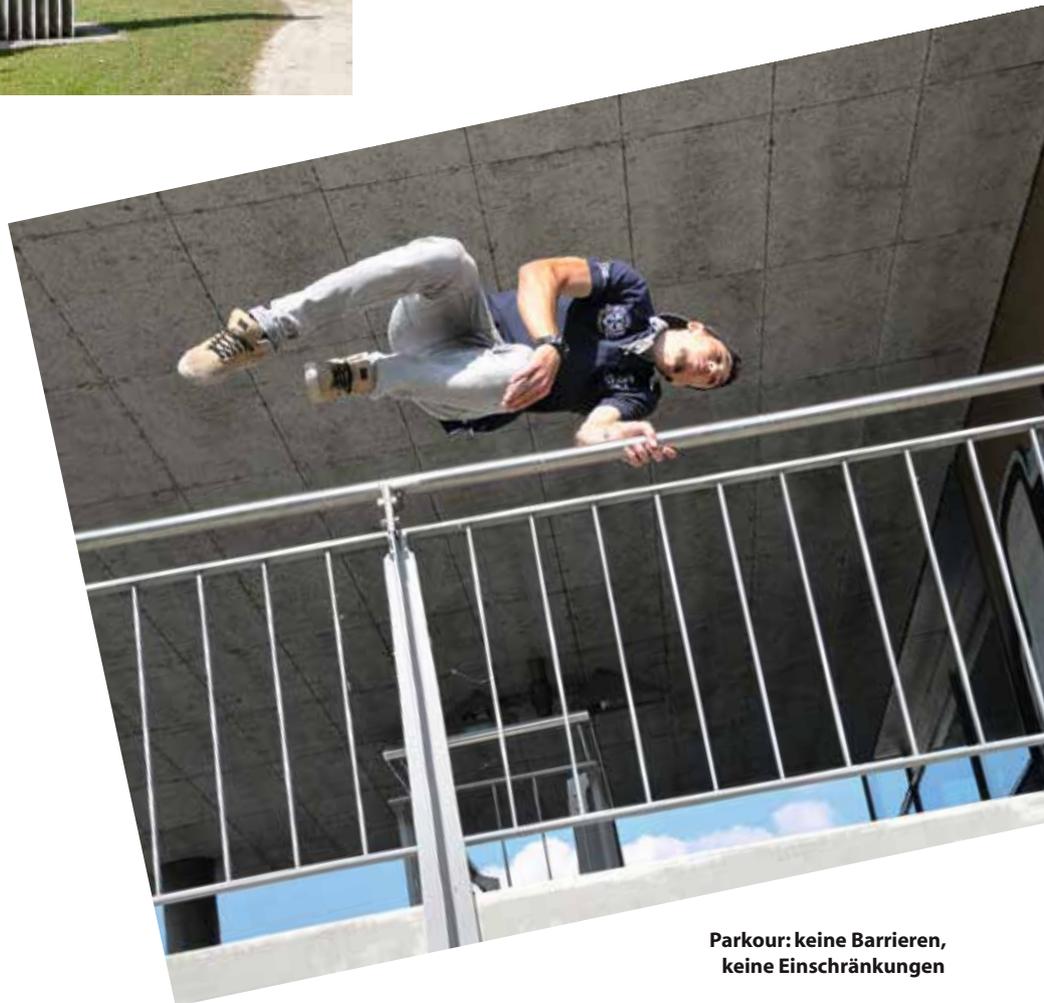


Neue Wahrnehmung der urbanen Welt (im Gellertpark)

Frauen», sagt der 1,90 Meter grosse Basler. «Wir haben zurzeit vier Frauen im Training.» Trainiert wird im Verein «World's Parkour Family», der am Aufbau eines Parkour-Zentrums auf dem ehemaligen Haefeli-Areal an der Lehenmattstrasse 353 ist. Alle notwendigen Bewilligungen sind schon vorhanden, es fehlen noch 350000 Franken für die Infrastruktur der Halle. Sobald das Geld da ist – man sammelt derzeit mittels Crowd Funding –, kann der Betrieb mit bezahlten Trainern losgehen. Kevin geht zweimal pro Woche ins Training und ist ansonsten viel auf seinen Turnschuhen («Ich verbrauche ein Paar pro Monat») unterwegs – am Theater, vor dem Bahnhof, auf der Claramatte und überall, wo es Mauern, Geländer und sonstige Hindernisse gibt.

«Es ist eine Kopfsache»

Ist das nicht lebensgefährlich, was Kevin Fluri macht? Bei unserem Foto- und Interview-Termin zwischen der Breite und dem Gellertgut trafen wir einen Mann, der uns eindringlich vor den Gefahren warnte, die Jugendliche eingehen, wenn sie nachmachen, was Kevin Fluri tut. In der Tat: Parkour sollte man nicht versuchen, wenn man es nicht kann. Vor allem nicht, wenn es steil bergab geht und man hart aufprallen kann. Kevin ist bisher glimpflich davongekommen. Er hat sich einmal einen Finger gebrochen und einige Male einen Fuss übertreten. Doch er sieht die Gefahrenthematik entspannt: «Es ist eine Kopfsache. Wenn der Kopf etwas nicht zulässt, dann macht man es nicht.»



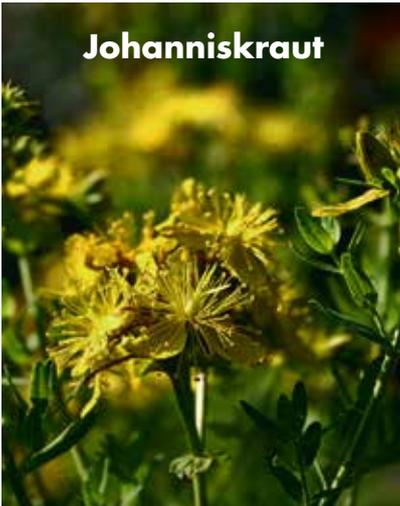
Parkour: keine Barrieren, keine Einschränkungen



Sigfried Schibli «Samurai der Moderne» Kevin Fluri, 24

World's Parkour Family (WPF)
 Informationen und Unterstützung der ersten Parkour-Halle in der Schweiz
www.wpf.li
 (inkl. Filme mit Kevin Fluri)

Filme auf Youtube
 > yamakasi samurai trailer
 > parkour alte spinnerei



Johanniskraut

Pflanze

Johanniskraut, Tüpfel-Johanneskraut, Hartheu, Herrgottsblut; Stammpflanze: *Hypericum perforatum*. Die Pflanze ist in ganz Europa heimisch und auch in der Schweiz häufig anzutreffen. Das mehrjährige Kraut wird ca. 60 cm hoch und blüht um den Johanni-Tag (24. Juni) mit gelben Blüten. Das besondere Merkmal sind die dunklen Punkte auf den kleinen Blättern. Hält man diese gegen das Licht, entdeckt man kleine durchscheinende Ölbehälter, die wie Löcher aussehen. Inhaltsstoffe sind Hypericin, Hyperforin, diverse Flavonoide (=Blütenfarbstoffe mit antioxidativer Wirkung) und ätherisches Öl.

Gesundheitstipp

In der Volksmedizin werden die getrockneten, oberirdischen Teile der Pflanze verwendet. Paracelsus brauchte die Pflanze für vielerlei Anwendungen. Er assoziierte die Pflanze mit der Sonne, deren Kraft sie in den dunklen, winterlichen Tagen an die Menschen zurückgibt und so die wärmenden Sonnenstrahlen in depressive Gemüter bringt. In der Schulmedizin wird Johanniskraut bei gedrückter Stimmung, Stimmungsinstabilität, zur Behandlung leichter und mittelstarker Depression, innerer Unruhe, Ängstlichkeit, Spannungszuständen und damit einhergehenden Ein- und Durchschlafstörungen empfohlen. Präparate in Tee oder Tablettenform werden regelmässig und je nach Produkt ein- bis dreimal täglich, am besten nach den Mahlzeiten, eingenommen. Die Effekte treten verzögert innert zwei bis vier Wochen ein. Es wird eine Behandlungsdauer von mindestens ein bis zwei Monaten empfohlen. Johanniskraut kann die Effekte anderer Medikamente aufheben; deshalb ist es wichtig, die Arzneimittel-Wechselwirkungen zu beachten und Ihre Apothekerin oder Ihren Apotheker zu befragen. Johanniskraut ist bei einer Lichtüberempfindlichkeit nicht empfohlen. Zu den möglichen unerwünschten Wirkungen gehören Kopfschmerzen, Schwitzen, Schwäche, Schwindel und Verdauungsstörungen.

Spezialitäten in unserer Apotheke:

- Sidroga Johanniskraut Tee *
 - Vogel Hyperiforce 60 und 120 Tabletten *
sowie viele weitere Präparate auf Johanniskraut-Basis
 - Vogel Johannisöl 100 ml *
 - Keppur Venensalbe *
- * dies sind Heilmittel; bitte beachten Sie die Packungsbeilagen



Apothekertipp

Reservieren Sie sich im nächsten Jahr einen Platz auf Ihrem Balkon oder in Ihrem Garten für das schöne Kraut. Sie können dann die frischen Triebspitzen abnehmen, trocknen lassen und z.B. mit Zitronenmelisseblättern mischen und sich in den kühlen Herbst- und Wintertagen allabendlich einen warmen Tee zubereiten. Selbstverständlich können Sie sich diese feine Kräutermischung auch in unserer Apotheke herstellen lassen.



iWHITE
instant teeth whitening

Professionelles Zahnaufhellungs-Kit
für sofortige Ergebnisse

OHNE
WASSERSTOFF-
PEROXID

- sofortige Aufhellungsergebnisse
- entfernt aktiv Flecken
- stärkt die Zähne
- als sicher und wirksam erwiesen
- erhältlich in Apotheken und Drogerien

Actavis

www.iwhiteinstant.ch



Breite-Apotheke AG Andy Weiss · Zürcherstr. 97 · 4052 Basel · Tel. 061 319 98 98 · Fax 061 319 98 90 · www.breite-apotheke.ch



Andy Weiss,
Apotheker und Drogist,
und sein Team beraten Sie
gerne und kompetent,
wenn es um Ihre
Gesundheit geht.



Handwerk

Die Ledermanufaktur



Traditionelles Atelier an der Bechburgerstrasse

Wo bisher Elvis-Memorabilien verkauft wurden, befindet sich jetzt ein neues Geschäft. cashmabi steht für hochwertige Einzelstücke aus Leder.

Durch die offene Tür strömt ein vertrauter Geruch von frischem Leder. Hier an der Bechburgerstrasse befindet sich seit Anfang Jahr ein neuer Laden, oder besser: ein neues Atelier für Taschen und Lederwaren. Umgeben von Nähmaschinen, Fadenspulen und ausgewählten Einzelstücken sitzt Carmen Schmassmann an ihrem grossen Arbeitstisch und erklärt den Unterschied zu einer Sattlerei, wo «größere» Lederwaren für den Umgang mit Tieren oder für Ausstattungen von Autos hergestellt werden. Hier handelt es sich um Kleinlederwaren aus hochwertigem Leder: Taschen, Gurte, Mappen, Handy- und

Tablet-Hüllen. Für die gelernte Werk- und Zeichenlehrerin ist es «eine Herzensangelegenheit», das traditionelle Handwerk zu pflegen. Als Portefeuillière oder Täschnerin legt sie auch grossen Wert auf Langlebigkeit, Funktionalität und Schlichtheit, «ohne Bling», wie sie betont. Und Lederwaren dürfen gerne auch Gebrauchsspuren vorweisen oder «Patina ansetzen», was diese noch unverwechselbarer macht.

Inspiration von der Haut

Carmen Schmassmann hat viele Ideen, die sie in Leder verwirklicht. So lassen sich Kundinnen und Kunden inspirieren von den Lederwaren, die im Schaufenster und im Laden ausgestellt sind. Andere wiederum haben konkrete Vorstellungen in Bezug auf Lederart, Struktur und Farbe – jedes Teil ist ein Einzelstück mit



Carmen Schmassmann: «Eine Herzensangelegenheit»

dem Label cashmabi. Was tönt wie eine Marke für hochwertige Naturfasern aus Nordindien, ist die Abkürzung für Carmen Schmassmann, Birsfelden, ihrem derzeitigen Wohnort. Im Lehenmattquartier als Arbeitsort fühlt sie sich sehr wohl, man/frau kennt und grüsst sich. Kürzlich dankte ihr ein Passant «für den schönen Laden».

Martin H. Donkers

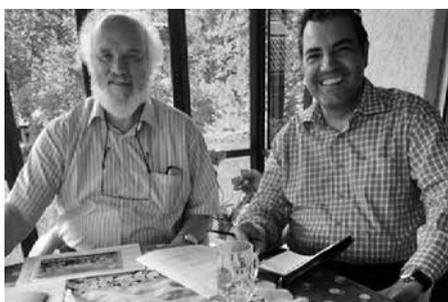
cashmabi Ledermanufaktur

Bechburgerstrasse 1
Tel. 078 850 19 57
Mail: info@caschmabi.ch
www.caschmabi.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

TV Breite

Erinnerungen



Der «Schleifer» Max K. Schaub (l.) und sein ehemaliger Junior Stephan Fluri

Wenn sich Handballtrainer und Junior nach 40 Jahren wiedersehen, lösen aktivierte Hirnzellen ein sprudelndes Gespräch aus.

Nicht alle Erinnerungen kann die Zeit verwehen. Max K. Schaub, der vielen Junioren (heute Mittelalterliche) bekannte Handballtrainer, übernahm 1964 die ersten Trainings der Junioren des TV Breite. Damals vermischte man Handball mit Leichtathletik. Max wollte aber den Erfolg im Handballsport, und der enorme Zulauf gab ihm recht. So wurden die immer ambitionierten Trainings in der Christoph Merian-Halle bestens besucht. Sein Engagement für den TV Breite hielt Max bis 1977 aufrecht und spielte sich so in viele Erinnerungen von Junioren und Teenagern, die viele handballerische Erfolge erleben durften.

Geschätztes Engagement

Die vielleicht heute nicht mehr gefragte Synergie zum Beruf war, nebst

den sportlichen Erfolgen, ein Antrieb für Max. Praxisnahe Sozialkompetenz und ausgeprägter Gewinn- und Vorwärtsdrang lieferten ihm als Transportchef wertvolle Erfahrungen. Häufige Trainings und die vielen Turniere verlangten einen flexiblen Arbeitgeber. Auch die volle Unterstützung seiner Ehefrau durfte nicht fehlen.

Eine Frage beschäftigte mich: In meiner Erinnerung steht das Wort «Schleifer» im Zusammenhang mit Max K. Schaub. Schmunzelnd erklärt Max, dass seine Trainings aus nichts anderem als 90 Minuten Bewegung bestanden. Dies war also das Geheimnis für unzählige Erfolge und viele Pokale.

Stephan Fluri



Schritt für Schritt zum eigenen Vermögen

Was würden Sie mit einem kleinen Vermögen machen? Vielleicht einen Traum verwirklichen. Oder Ihren Kindern später ein Studium ermöglichen. Mit dem Raiffeisen Fonds-Sparplan können Sie jedes Sparziel erreichen.
www.raiffeisen.ch/fonds-sparplan

Raiffeisenbank Basel
 (Beim Aeschenplatz)
 St. Jakobs-Strasse 7
 4052 Basel
 Tel. 061 226 27 28
 Fax 061 226 27 00
basel@raiffeisen.ch

Geschäftsstelle Riehen
 Baselstrasse 56
 4125 Riehen
 Tel. 061 226 27 77
 Fax 061 226 27 78
riehen@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/basel

RAIFFEISEN



Quartierelektriker Gellert
 Die Stromspezialisten in Ihrer Nähe.

Quartierelektriker GmbH
 Installation. Planung. Beratung

Hardstrasse 92
 CH 4052 Basel

Telefon +41 (0)61 691 90 10
www.quartierelektriker.ch
quartierelektriker@bluewin.ch



Treuhand für Senioren
 Henseler AG



Ihr Anliegen - unsere Erfahrung - seit 20 Jahren im Gellert

- ✓ Zahlungsverkehr
- ✓ Nachlassregelung
- ✓ Vorsorgeauftrag
- ✓ Steuererklärungen
- ✓ Besuchsdienst
- ✓ Beiratschaft
- ✓ Liegenschaften
- ✓ Wohnsituation

Treuhand für Senioren
 Henseler AG
 Mathilde Paravicini-Strasse 9
 4002 Basel
 Tel. 061 311 20 00
henselerag@bluewin.ch

TREUHAND SUISSE Schweizerischer Treuhandverband



WILLKOMMEN BEI
HAIRTEAM
 HOFNER

Jeden Montag und Mittwoch
 15% AHV- und IV-Rabatt.

Lehrlinge und Studenten mit Ausweis erhalten
 auf alle Dienstleistungen 15%.*

*Ausgenommen Haarverlängerungen und Haarverdichtungen

Auch montags geöffnet von 10.00 - 18.30 Uhr
 Zürcherstrasse 150 | 4052 Basel | Telefon: 061 312 30 90
www.coiffure-hofner.ch

Quartierrätsel

Der gesuchte, kleine «Requisitenschopf» wurde 1893 als Ökonomiegebäude errichtet und ist noch komplett in seiner ursprünglichen Form erhalten. Allerdings hat an einigen Teilen der Zahn der Zeit genagt. Die äussere Verkleidung besteht seit Beginn teilweise aus alten Fensterläden – der «Second life»-Gedanke von Bauteilen ist also nicht neu. Die Anwohner nutzten den Schopf im unteren Geschoss als Holzdepot und oben für das Lagern von Heu. Holz wird immer noch gelagert, das Heu aber fehlt heute, obwohl das gesuchte Objekt in einer rundum grünen Umgebung steht. Der Ort ist neu öffentlich zugänglich. Ein spezieller und wunderbarer Spaziergang kann damit verbunden werden.



Foto: Werner Käst

Wo steht der gesuchte Schopf?

- [a] Gellertpark
- [b] Schwarzpark
- [c] Rosenfeldpark

Senden Sie Ihre Lösung an:

Quartierkurier, E. Grüninger Widler, St. Alban-Ring 245, 4052 Basel oder per E-Mail: egrueninger@swissonline.ch
 Lösung und Gewinner/-in werden im nächsten Kurier veröffentlicht.



Foto: basellandtourismus.ch

Auflösung der Rätselfrage 2/2014

Bei der gesuchten Strasse handelt es sich um die **Schauenburgerstrasse**. Auf dem Bild ist die Ruine Neu-Schauenburg zu sehen. Unter den richtig eingegangenen Antworten fiel das Los auf **Angelina Zwahlen**, Zürcherstrasse 23. Die Gewinnerin erhält einen Geschenkgutschein, zur Verfügung gestellt vom **Gellert Bistro** an der Urs Graf-Strasse 17 – wir gratulieren!

Wikipedia > Neu-Schauenburg

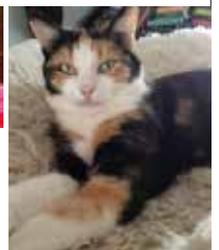
LAMPERT & ZUCKSCHWERT

Innendekorationen · Vorhänge · Heimtextilien · Bodenbeläge

LAMPERT & ZUCKSCHWERT GmbH
 Weidengasse 49 • 4052 Basel • Tel. 061 312 23 23
www.lampert-zuckschwert.ch • info@lampert-zuckschwert.ch
 Foto by Création Baumann AG

ENTLAUFEN

Wir vermissen unsere Katze LEXI seit dem 31. Juli. Sie ist eine sehr scheue, schlanke, dreifarbige Katze. Rücken und Kopf sind dunkelbraun mit hellbraunen Flecken, Bauch, Gesicht und Pfoten weiss.



Familie Jörg/Mutz
 St. Alban-Vorstadt 62
 Tel: 061 271 79 10/
 076 384 24 23

Römisch-Katholische Kirche

Aufhebung Pflichtzölibat?

Am Abstimmungswochenende vom 28. September stimmen die römisch-katholischen Kirchenmitglieder der Kantone Basel-Stadt und Baselland über einen zusätzlichen Passus für die beiden Kirchenverfassungen ab. Die Landeskirchen sollen den kirchlichen Organen unterbreiten, dass der Zugang zum Priesteramt unabhängig von Zivilstand und Geschlecht möglich wird. Das heisst konkret, dass der Pflichtzölibat für Priester aufgehoben und die Frauenordination möglich wird. Rund 3000 Kirchenmitglieder haben bereits im 2011 für diese Initiative ihre Unterschrift gegeben. Die beiden Kirchenräte und die Synoden (Kirchenparlamente) empfehlen

den Kirchenmitgliedern, ein Ja einzulegen. Die erarbeitete Formulierung hat auch der Bischof genehmigt. Die Initiantinnen und Initianten hoffen auf eine hohe Stimmbeteiligung und ein positives Resultat in beiden Kantonen.

Die Initiativkomitees

www.kirchliche-gleichstellung.ch



Ja zur kirchlichen Gleichstellungsinitiative
Sonntag 28. September 2014

Kirchgemeinde Bethesda

Konzerte und Musikgottesdienste

Duo Escarlata

Violoncello und Akkordeon, musikalischer Liebeszauber aus Spanien und Argentinien
Sonntag, 14.9, 17.00 Uhr

Musikgottesdienst

mit Ioana Erdei, Flügel, und ihren Schülerinnen
So, 28.9, 10.00 Uhr

«Sei behütet»

Lieder, Texte und Gedanken mit Clemens Bittlinger, Gesang und Gitarre, und David Plüss, Keyboard
Mi, 22.10, 19.30 Uhr

Chor «Globetrotters»

Lieder aus der Schweiz, schottische und irische Lieder, Lieder aus Filmen, Chansons
So, 16.11, 17.00 Uhr

Musikgottesdienst

mit dem Jodlerchor «Bärgbrünneli», Liesberg, mit Liedern aus der Jodlmesse
So, 30.11, 10.00 Uhr

Evangelisch-methodistische Kirchgemeinde Bethesda

Aula des Bethesda, Gellertstr. 144
Tel. 061 315 21 30

Gellertkirche

Alphalive beginnt

Alphalive ist der weltweit am häufigsten durchgeführte Kurs, der Sie in die Grundlagen des christlichen Glaubens einführt. Er richtet sich an alle Altersgruppen ab 18 Jahren.

Seit vielen Jahren führt die Gellertkirche diesen spannenden und inspirierenden Glaubensgrundkurs durch. Hunderte von Menschen haben ihn mit Gewinn besucht. Themen wie

«Warum starb Jesus?», «Wie kann ich beten?», «Wie führt Gott?» und viele mehr schlagen einen alltagsbezogenen Bogen in unsere Zeit.

Schnupperabend: 12.9,
Kursbeginn: 19.9,
jeweils Freitagabend um 19 Uhr.

Sekretariat Gellertkirche

Tel. 061 316 30 40
www.gellertkirche.ch



PFARREI HEILIGGEIST BASEL

Angebote

Mittagstisch im Pfarreiheim

Menu inkl. Dessert und Kaffee
CHF 15, Erlös für einen guten Zweck
Do, 18.9, 23.10, 12.00 Uhr
Anmeldung Tel. 079 306 66 29

Seniorgottesdienst

(vor Mittagstisch)
in der Kapelle, mit Timo Vocke
Do, 18.9, 23.10, 11.00 Uhr

Suppentag

Di, 4.11, 12.00 Uhr

Gottesdienst

Im Alterszentrum Alban Breite mit Dorothee Becker
Do, 19.6, 10.7, 14.8, 21.8.
jeweils 11.00 Uhr

Mein Wille – meine Patientenverfügung

Drs. J. Bohren,
Geschäftsleiterin GGG Voluntas
Do, 25.9, 15.00 Uhr

Gottesdienst und Seniorennachmittag

mit dem Elisabethenwerk
Do, 4.9. (Singen und Gedichte)
Do, 6.11. (Kürbisfest)
jeweils 14.30 Uhr

Rosenkranzgebet in der Kapelle

montags 14.30 Uhr

Stammtisch mit Präsenz des Kaffeeteams Don Bosco

jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

Kapelle & Pfarreiheim Don Bosco

Waldenburgerstrasse 32
Tel. 061 204 40 06

Palliativzentrum Hildegard

Tag der offenen Tür
Sa, 27.9.2014, 11 bis 17 Uhr
Infos zu Palliative Care, mit Verpflegung, Musik und Überraschungen

Gottesdienst in der Kapelle
jeweils Di, Do und Sa 09.30 Uhr,
Sonntag 10.45 Uhr

Palliativzentrum Hildegard
St. Alban-Ring 151

Schwarzpark

Ein Ort zum Verweilen



Grüne Oase – jetzt auch für Quartierbewohner/-innen

Neuer Zugang über den Dalbedych

Der Schwarzpark ist offen. Zur offiziellen Eröffnung im Juli kamen rund 100 Interessierte.

An einem denkwürdigen Sonntag im Dezember 1991 sagte das Basler Stimmvolk Ja zu einer Initiative, die den Schwarzpark «grün» belassen wollte. Im alten Treffpunkt an der Weidengasse feierten die Gewinner des Tages: engagierte Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner verschiedenster politischer Richtungen. In einer Sondernummer des «Breitlemer» hatte der heutige Regierungsrat Brutschin betont, im Park würden höchstens Luxuswohnungen gebaut, und der Bedarf dafür sei gedeckt, die Kosten von 50 Millionen für

die Entschädigung der Eigentümer seien verkraftbar und entsprächen gerade dem Preis von 150 Metern Nordtangentenautobahn. Das überaus engagierte Initiativkomitee durfte schliesslich stolz sein: 27 000 Ja standen 19 000 Nein gegenüber.

Für Mensch und Tier

Und jetzt schreiben wir das Jahr 2014 und betreten zum ersten Mal den sanft geöffneten Park, bewundern die stolze Kastanienbaumallee, sind betört vom Geruch der Linden und betrachten die zahlreichen Obstbäume. Der oberste Stadtgärtner Emanuel Trueb erzählt nochmals die Geschichte des seit 1862 bestehenden Parks, der für drei Millio-

nen Franken so gestaltet wurde, dass Menschen und Tiere in ihm nebeneinander leben können. Neu sind zwei nicht unumstrittene Fussgängerstege über den St. Alban-Teich. Das Projekt ist aber noch nicht abgeschlossen: Das Ökonomiegebäude (Gärtnerhaus) soll bald renoviert werden. Zwei Drittel der sechs Hektaren grossen «grünen Lunge» bleiben den Hirschen vorbehalten, ein Drittel ist offen für uns Menschen zum Spazieren, Joggen, Sehen, Zuhören und Nachdenken. Um 7 Uhr morgens (am Wochenende um 9 Uhr) wird der Park geöffnet und um 20 Uhr geschlossen, im Winter bei Sonnenuntergang.

Markus Locher

Randnotiz Sport

Gemeinsam bewegen

Kleine und grosse Betriebe in München entdeckten, wie wichtig Bewegung für Mitarbeitende ist. Was ist einfacher, günstiger und effizienter als Joggen? Welche Sportart bewegt so viele Gelenke, Muskeln, Sehnen, aktiviert so stark den Kreislauf, das Atmungssystem? Wenn diese Art der natürlichen Bewegung zusammen mit Arbeitskolleginnen und -kollegen praktiziert wird, schlägt die Firma zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Mitarbeitenden bewegen sich – und sie tun es gemeinsam. Das Schwitzen und Hecheln schweisst zusammen und fördert den Teamgeist.

Firmenläufe sind Rennen, bei denen es um überschaubare und für viele machbare Strecken von fünf bis sechs

Kilometern geht. Den bisherigen Höhenpunkt erreichte vor einigen Wochen Frankfurt: 71 735 Angestellte aus 2781 Unternehmen, Behörden, Hochschulen und Krankenhäusern strömten in die Innenstadt, um sich selbst und den anderen zu zeigen, wie schnell man oder frau (geworden) ist.

Vor einigen Jahren importierte Basel den Begriff «Firmenlauf». Die letzte Veranstaltung fand im Juni mit gut 3000 Läuferinnen und Läufern sowie etwa 500 Walker/innen statt und führte unter anderem entlang der St. Jakob-Promenade in Brüglingen.

Gabor Szirt
www.firmenlauf.ch



Firmenlaufteam SwissLife am Start

RESTAURANT CAFÉ HOLLER

Bio-Qualität
Frische Mittagmenüs
Hausgemachte Kuchen
Traumhafter Naturgarten



7 TAGE FRISCH GEKOCHT!

**TAG DER OFFENEN TÜR
SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 2014
11-17 UHR**

Preisgünstige Mittagmenüs – täglich frisch gekocht und mit Liebe serviert, hausgemachte Kuchen, herrliche Kaffee-Variationen, währschafte Zvieri: Im Café Holler verwöhnen wir Sie überwiegend in Bio-Qualität. Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 9–17 Uhr. Menüplan auf der Website. Willkommen in der Genuss-Oase im Gellert!

Restaurant Café Holler im Palliativzentrum Hildegard, St. Alban-Ring 151, CH-4002 Basel,
Tel. 061 319 75 05, Fax 061 319 75 59, info@pzhi.ch, www.pzhi.ch

Der echte Quartierelektriker!

zuverlässig,
innovativ
und schnell.

Gebhardt eleggtrisch GmbH
Waldenburgerstrasse 27
4052 Basel
Tel. 061 312 95 95
Fax 061 312 95 96
info@gebhardt-eleggtrisch.ch
www.gebhardt-eleggtrisch.ch

Elektrotechnik

Service und Unterhalt

Telematik

Gebäudeautomation

 Gebhardt
eleggtrisch

Stadtentwicklung

Basel verändert sich

Das Buch «Basel gestern – heute – morgen» gibt Einsichten in die vergangene und zukünftige mögliche Stadtentwicklung.

Da freut sich der Sammler von Basler Ansichten: ein aktuelles Buch aus dem Verlag Martin+Schaub mit neuen Erkenntnissen und alten Bildern. Tatsächlich bietet das Werk viele interessante Informationen aus Basel. Zu teilweise noch selten gesehenen alten Fotografien gesellen sich Aufnahmen der Stadt, wie wir sie kennen, plus Bildmontagen von nicht realisierten und geplanten Projekten. Nach einem Vorwort von Regierungsrat Hans-Peter Wessels («Natürlich gibt und gab es Bausünden ...») erläutert Roland Zaugg, wie sich die Stadt anders hätte entwickeln können, wenn etwa der Aeschengraben zu einem Boulevard ausgebaut worden wäre. Vergleiche mit Planungen in anderen Städten geben Einblicke in die soziale Strukturen und Mobilitätsansprüche der vergangenen Jahrzehnte und wie sich diese auf das Stadtbild ausgewirkt haben.

Wo ist der Blumenplatz?

Ein Gespräch mit dem Architekten Jacques Herzog und dem Denkmalpfleger Daniel Schneller beleuchtet weiter die Basler Entwicklung seit der Schleifung der Stadtmauern bis zu «Rhein-

hattan», der Idee einer bewohnten Rheininsel. Ab der Buchmitte folgen klar gegliederte Kapitel zu einzelnen Stadtbereichen, wie z.B. St. Alban-Graben, Aeschengraben und Nauenstrasse bis zu St. Jakob mit jeweils kurzen Erläuterungen. Hier können die geeigneten Leser/-innen schwelgen in vielen schönen und überraschenden Bildern. Leider sind Perspektiven und Ansichten oft inkonsequent und direkte Bildlegenden fehlen. Somit ist das neue Basler Buch vor allem ein Werk für Kenner der Stadt Basel.

Martin H. Donkers

* «Basel gestern – heute – morgen», Roland Zaugg, Patrick Marcolli, Michael Martin, Verlag Martin+Schaub, Basel 2013



Neue Basler Einsichten in Buchform

Rollstuhlfahrer

Neuer Badelift



Damit in den öffentlichen Gartenbädern Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer nicht nur ein Bad in der Sonne, sondern auch eines im kühlenden Nass nehmen können, war die Zusammenarbeit von Betroffenen, von staatlichen Stellen, von Mitgliedern des Grossen Rates wie auch von Verantwortlichen von Behinderten- und Selbsthilfe-Organisationen gefragt. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt, denn sie haben sich über Jahre für Fortschritt in Sachen gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Anfang Juli konnte beim geheizten Sportschwimmbecken im Joggeli der erste mobile Badelift in Betrieb genommen werden. Zudem stehen eine rollstuhlgängige Umkleidekabine und zwei rollstuhlgerechte WC-Anlagen zur Verfügung.

Babette Wackernagel Batcho

Jogging in verschiedenen Gruppen

Termine Lauftreff

Montags, mittwochs,
19.00 Uhr St. Alban-Tor
Dienstags, donnerstags: 08.30 Uhr
St. Jakob (Leichtathletik-Stadion)



**Lauftreff
beider Basel**

Verein Lauftreff beider Basel
Mail: info@lauftreffbeiderbasel.ch

Tel. 061 227 88 35
www.lauftreffbeiderbasel.ch

**pelko
teppich
vorhänge**

Zürcherstrasse 93
4052 Basel
Telefon 061 312 38 66
Natal 076 338 21 21

Die neue Kolumne «alltag» zum Thema Trottoirfahren löste viele Reaktionen aus.

«Ich wurde beschimpft»

Ich darf mich kurz vorstellen: wohnhaft an der St. Alban-Anlage, männliches Wesen, im fortgeschrittenen Alter (74), weder frustriert vom Leben noch enttäuscht von mir selbst, kein Velofahrer und kein Autofahrer. Obwohl dies nur zum Teil der Vorstellung von «selbst ernannten Wächtern» entspricht, ärgere auch ich mich über die Velofahrer, welche das Trottoir der St. Alban-Anlage regelmässig benützen. Ist es in Ordnung, vom Kunstmuseum her kommend, ab dem Picassoplatz eine Abkürzung zu nehmen über den Vorplatz des Pax-Hauses, in die St. Alban-Anlage (Einbahnstrasse) bis zum ersten Fussgängerstreifen, dann über den Rasen und über die Tramgeleise dem Ziel entgegenzuzugeln? Bin ich ein selbst ernannter, frustrierter Wächter, wenn ich mich über die-

se rücksichtslose Fahrerei aufrege? Oft werde ich durch Klingeln auf einen von hinten kommenden Velofahrer aufmerksam gemacht. Als ich einmal nicht sofort zur Seite wich, wurde ich beschimpft und auf fehlende Toleranz meinerseits hingewiesen.

Leser Hans Schmid



Foto: MHD

Staatlich
verordnete
Toleranz an
der Solitude-
Promenade

«Feindbild»

Sie bestätigen sich in Ihrem Artikel als notorischer Trottoirfahrer. Sie nehmen das Strassenverkehrsgesetz in Ihre Hand und biegen es sich nach Ihrem Empfinden zurecht. Nehmen in Kauf, dass Kinder oder gehbehinderte Menschen plötzlich aus einem Hauseingang hervortretend von Ihnen angefahren werden, kein Problem. Sie schreiben ja, dass Sie in diesem Fall sofort absteigen. Es ist zu hoffen, dass Sie, falls Sie irgendwann jemanden über den Haufen fahren, nicht auch noch Fahrerflucht begehen. Ich bin auch eines – wie Sie schreiben – dieser männlichen Wesen in fortgeschrittenem Alter, bin Velofahrer, halte mich ans Gesetz und ärgere mich wegen Typen wie Ihnen. Da ich kein Auto besitze, erfülle ich Ihr Feindbild allerdings nicht ganz.

Leser Peter Ammon

«Inakzeptabel»

Ich bin halt einer dieser ausschliesslich selbst ernannten Wächter, bin im fortgeschrittenen Alter frustriert vom Leben, und mutmasslich auch enttäuscht davon etc. Aber eben, im Gegensatz zu Ihnen, der manchmal weit vorausschauend merkt, dass da Fussgänger, kleine Kinder und Hunde auf dem Gehweg sind, auf dem Trottoir nie! Ich weiss halt, dass man als Verkehrsteilnehmer sich an Gesetze hält. Es kann also durchaus sein, dass ich Ihnen nicht freundlich nachblicke, wenn Sie mich auf dem Trottoir überholen, dass ich mir eventuell erlaube, mit Ihnen zu sprechen, und Sie bitte, doch das sein zu lassen. Ich finde es sehr schade, dass Sie Blankochecks fürs Fahren auf dem Gehsteig ausstellen. Ich gehe gerne spazieren am Rhein und finde es absolut inakzeptabel, wenn ich von Fahrradfahrern auf dem St. Alban-Rheinweg ständig klingelnderweise überholt werde. Die Strasse bietet mehr als genug Platz für alle Verkehrsteilnehmer, wenn alle sich bemühen, miteinander auszukommen.

Leser Volker W. Grünewald

«Giftiger Stil»

Velos fahren vermehrt rücksichtslos auf den Trottoirs. Wenn Sie, selbst ernannt, sich das Recht nehmen, auf dem Trottoir zu fahren, sind Sie ein schlechtes Beispiel, auch wenn Sie dies tun, wenn kein Mensch oder Tier auf dem Trottoir ist. Es ist das gute Recht auch der Fussgänger, auf Missstände aufmerksam zu machen. Böse Blicke sind manchmal berechtigt. Einem Kritiker gleich die vielen Untugenden zu unterstellen, ist absurd. Die Velofahrer haben keinen Anlass, aus Sicherheitsgründen auf das Trottoir zu flüchten. Im Quartier ist in Bezug auf den Fussgänger-, Velo- und Motorfahrzeugverkehr vieles verbesserungswürdig. Trottoirs sollten nicht verschwinden, auch in autofreien Strassen. Autofreie Strassen sind oft ein Freipass für Velofahrer, rücksichtslos kreuz und quer zu fahren. Ziel des Quartiervereins sollte das friedliche Nebeneinander von Menschen, Tieren und Fahrzeugen sein. Ihr Artikel fördert durch seinen giftigen Stil dieses friedliche Nebeneinander nicht.

Leser André Ruggaber

«Ungewohnte Wortwahl»

Mir ist der Beitrag «Die Trottoirfahrer» aufgefallen und ich habe mich gefragt, von welchem Teufelchen wohl der Verfasser geritten worden ist. Ich kann nicht verstehen, dass zum Ungehorsam gegen verkehrsrechtliche Bestimmungen aufgerufen wird. Für Fussgänger, ob alt oder jung, ist es unangenehm und zum Teil auch sehr gefährlich, wenn einem – wie es leider immer häufiger vorkommt – Radfahrer entgegenkommen. Es genügt schon, wenn die Postboten mit ihren fast lautlosen Elektrofahrzeugen an einem vorbeihuschen. Wenn nun der Verfasser des Beitrags der Meinung ist, das Benützen des Trottoirs oder der Fusswege durch Radfahrer sollte generell erlaubt sein, so soll er bitte auf politischer Ebene die nötigen Schritte einleiten. Aber nicht auf die Art und Weise wie im besagten Kommentar. Ich erwarte etwas mehr Fingerspitzengefühl. Diese Wortwahl sind wir nämlich bisher nicht gewohnt.

Leser Hansueli Lehmann-Adler

Öffnung Schwarzpark

Schnappschuss 2-2014

Junge Feder

«Eine Tierquälerei» Der Schreitende Franz

Als Bewohner des Lehenmatt-Quartiers und Anwohner seit bald 40 Jahren beim Schwarzpark, als Tierschützer und Vogelfreund finde ich die Öffnung des Schwarzparks eine absolute Frechheit und eine Schweinerei; dieser Park war eine Naturoase und Vogelpark ohnegleichen. Wir hatten bei uns im Garten immer wieder Buntspechte, Grünspechte, Eichelhäherpärchen, es hatte im Park ein Käuzchen, ein Greifvogelpaar – alles ist verschwunden, nur weil jemand auf die dumme Idee gekommen ist, dass der Schwarzpark geöffnet werden muss.

Dass den Hirschen ein Drittel ihrer Fläche und ihre Lieblingsplätze weggenommen wurde, finde ich auch eine absolute Frechheit. Die Hirsche waren viel am Hang und haben Wettrennen rauf und runter gemacht. Die Verantwortlichen haben keine Ahnung, was sie den Hirschen angetan haben. Es hat immer geheissen, es gibt eine sanfte Öffnung, aber die ist keine sanfte Öffnung, dies ist eine grobe Öffnung; der Weg unterhalb der Villa ist unnötig. Die Verkleinerung des Hirschparks ist eine Tierquälerei und gehört angezeigt. Erst recht, wenn jetzt Hirsche geschossen werden müssen, weil sie weniger Platz haben.

Leser Jürg Schaub

Der Schreitende Franz

«Er läuft und läuft ...» und kam an: Leserin Madeleine Wüest wohnt seit 40 Jahren an der Angensteinerstrasse und freute sich, im Quartierkurier den «Schreitenden Franz» anzutreffen. Immer, wenn sie aufs Tram geht, sieht sie die Skulptur, die sie an ein Gesprächsthema mit ihrem verstorbenen Mann erinnert. Im Winter hatte er Mitleid mit der nackten Figur. Und im Sommer soll ihr Mann des Öfteren gesagt haben: «So jung wie der Schreitende Franz sollte man nochmals sein!»

Red.



Skulptur an der Hardstrasse

Vegane Vielfalt



Für viele gehört der Braten genauso zum Sonntag wie das Läuten der Kirchenglocken, und das möchte ich auch nicht verteufeln. Im Kreise der Familie ein saftiges Stück Fleisch geniessen – ich kann die Lust daran verstehen. Was ich jedoch gerne verteufeln würde, ist unsere unglaubliche Gier nach immer mehr. Einmal pro Woche ein Stück hochwertiges Fleisch reicht den meisten von uns schon lange nicht mehr. Zum Frühstück gibt es Aufschnitt und Käse, mittags ein Schnitzel, und weil es so gut schmeckt abends noch ein paar Wiener, bestenfalls im Speckmantel. So verlieren wir den Bezug zur Realität und auf jeden Fall zum Tier, das uns all diese Lebensmittel liefert.

Mit Sicherheit ist es erstmal schwer, alte Gewohnheiten zu ändern. Auch nach ein paar Monaten «gelüschtet» es mich hin und wieder nach einem Stück Lachs oder einer heissen Milch. Aber trotzdem bin ich froh, den Schritt in ein tierfreies Leben gewagt zu haben. Es geht mir wunderbar damit, und glauben Sie mir: Enthaltensam bin ich in keinsten Weise! In meinem «Chuchichäschтли» stehen aber nun allerhand Produkte, die ich vor ein paar Monaten nicht mal als Lebensmittel hätte identifizieren können. Es macht unheimlich Spass, die vegane Vielfalt zu entdecken. Meine absoluten Lieblinge sind Chia-Samen und Energiekugeln aus Trockenfrüchten und Nüssen. Natürlich ist mir bewusst, dass nach dieser Kolumne nicht das gesamte Gellert-Breite-Quartier auf vegane Ernährung umstellt. Aber vielleicht – und das wäre wahrhaftig grossartig – ergänzt der eine oder andere seinen wöchentlichen Menüplan mit einem oder sogar mit zwei veganen Tagen.

Patrizia Giglio



HAUSARZT – PRAXIS am Karl Barth-Platz

Dr. med.
Marianne M. Tanner-Sudholz

Behindertenfreundlich

Hardstrasse 126 · CH-4052 Basel Tel. 061 311 42 21 · Fax 061 311 40 39

· Direkt bei Haltestelle KARL BARTH-PLATZ (Tram 14 | Bus 37) · Parkplätze in unmittelbarer Nähe ·

Die Praxis bleibt im HERBST vom 6. - 19. Oktober 2014 geschlossen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag-Donnerstag: 8 – 12 und 13 – 17 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
(Freitag-Nachmittag + Samstag geschlossen)

TELEFONZEITEN

Montag-Donnerstag: 8 – 15 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr. Zu den übrigen Zeiten haben Sie die Möglichkeit, eine Mitteilung auf Band zu sprechen.

Terminvereinbarungen — auch für HAUSBESUCHE — nehmen wir gerne entgegen
Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch

10% auf l'Occitane Produkte

z.B.: l'Occitane Lait Karite Riche Body Lotion, CHF 34.20
statt CHF 38.00*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Angebot gültig bis 31.12.2014. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

toppharm

Apotheke Gellert

Ihr Gesundheits-Coach.

Stéphane Haller, Apotheker FPH, Karl Jaspers-Allee 1, 4020 Basel
Telefon 061 311 05 55, Fax 061 311 06 51, www.apotheke-basel.ch
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00 bis 12.15 Uhr, 13.30 bis 18.30 Uhr, Sa 8.00 bis 12.15 Uhr



Der Tipp vom Apotheker

Wenn immer jemand für einen da ist

Hans M. erzählt seine Geschichte auch ungefragt. Vor einigen Tagen wurde der 84-Jährige in seiner eigenen Wohnung überfallen. Die Täter überlisteten den Herrn ähnlich wie mit dem sogenannten Enkeltrick. Dann fesselten sie den wehrlosen Mann auf einen Stuhl und sperrten ihn in seinem Schlafzimmer ein.

Als der alleinstehende Rentner den ersten Schock überwunden hatte, drückte er geistesgegenwärtig auf den Knopf. Den Rufknopf an seinem Handgelenk. «Rufknopf» ist nämlich der Name einer privaten Notfall-Zentrale, mit der Mitglieder rund um die Uhr Hilfe und Dienstleistungen anfordern können. Und die kommt dann auch. Als die Gauner hörten, dass ihr Opfer Hilfe anforderte, suchten sie das Weite. Von Hans M. alarmiert, informierte die Notfall-Zentrale umgehend die Polizei, welche den geplagten Mann kurze Zeit später aus seiner misslichen Lage befreite.

In Absprache mit dem Notfall-Dienst wurde der sichtlich verstörte Hans M. zur Abklärung ins Spital gebracht. Die besorgte Nachbarin brachte Herrn M. ein Beruhigungsmittel für die Nacht, dass sie selbst einnimmt zum Schlafen. Wirklich beruhigte ihn aber fast mehr, dass «Rufknopf» ihn später nochmals anrief, nachfragte, ob es ihm gut gehe. Über eine Stunde hätten sie mit ihm geredet. Da habe er wirklich das Gefühl gehabt: Jemand sei für ihn da.

Gezeichnet von den schlimmen Erlebnissen, suchte er am nächsten Morgen die Apotheke auf. Herr M. wollte mir seine Beruhigungsmittel zeigen, welche er gestern von der Nachbarin erhielt. In diesem Fall bestand keine Gefahr und das Medikament vertrug sich sehr gut mit seinen restlichen Medikamenten, die er regelmässig einnahm. Wer täglich regelmässig mehrere Medikamente einnimmt, sollte – nein müsste – das mit seinem Apotheker besprechen.

Oft wissen die Betroffenen nicht genau, warum, wofür, wie und wann sie welches Medikament nehmen sollen. Als Apotheker bin ich täglich mit dem Problem der Polymedikation konfrontiert. Denn falsch oder nicht eingenommene Medikamente schaden mehr, als sie nutzen. Und verursachen unnötige Kosten. Deshalb gibt es beispielsweise den sogenannten Polymedikationscheck. Dieser kostet 48.60 Franken und ist eine verrechenbare Dienstleistung, die von den Krankenkassen vergütet wird. Wer mehr als vier Medikamente nehmen muss, hat das Recht auf zwei ausführliche Beratungen pro Jahr. Diese Dienstleistung nimmt Hans M. übrigens regelmässig in Anspruch. Das schafft Vertrauen – auch in Notfällen.

Fragen Sie unsere Gesundheitscoachs in der TopPharm Apotheke Näheres über den Polymedikationscheck.

Wir sind für Sie da!

Stéphane Haller, Apotheker FPH

Breite- und St. Alban-Quartier

Neue Quartierrundgänge



Allg. Consumverein an der Birsstrasse, um 1960



St. Alban-Tor anno 1873

Im Herbst 2011 organisierte Oswald Inglin, Grossrat und Baslerkenner, zum ersten Mal Rundgänge durch das Breitequartier. Die gut besuchten Spaziergänge kamen positiv an, und deshalb bietet «Osi» diesen Rundgang ein weiteres Mal an. Zusätzlich hat er einen Rundgang durch das St. Alban-Quartier ausgearbeitet mit Schwerpunkt St. Alban-Tal. Oswald Inglin lädt Sie ein auf einen abwechslungsreichen und informativen Spaziergang durch die Breite und/oder durch das St. Alban-Quartier. Die Teilnahme ist kostenlos, keine Anmeldung erforderlich. Die Rundgänge dauern 1½ bis 2 Stunden und finden bei jeder Witterung statt.

Quartierrundgang Breite

Sa, 1. November 2014
Treffpunkt Quartiertreffpunkt Breite,
10.00 Uhr

Quartierrundgang St. Alban

Sa, 8. November 2014
Treffpunkt St. Alban-Tor, 10.00 Uhr

Kontakt: osi.inglin@bluewin.ch

In Zusammenarbeit mit dem
NQV Breite-Lehenmatt



Agenda

Breite Bühne Spezial

Mi, 24. September, 19.00 Uhr
Mi, 29. Oktober, 19.00 Uhr
Mi, 26. November, 19.00 Uhr
www.breitebuehne.ch

Thema Trennung und Scheidung

Wenn die Liebe eine neue Form findet ...
Austauschabend mit Sylvia Frey Werlen,
Autorin und Erwachsenenbildnerin
Di, 30. September, 19.30 Uhr

Ein gutes Jahr in Afrika

Dia-Vortrag mit Bruno Schwer und
Veronika Röthlisberger
Do, 30. Oktober, 19.30 Uhr

Treffpunkt Breite

Zürcherstrasse 149
Tel. 061 312 91 88
www.qtp-basel.ch

Ihr Treuhandpartner zuverlässig und kompetent

Kundenbuchhaltung
Jahresabschluss
Steuererklärung für KMUs und Private
Lohnbuchhaltung, Personalwesen
Domizilservice
Unternehmensberatung

30% WIR

M+B Treuhand GmbH

Froburgstrasse 25
© 061 813 04 04
www.mb-treuhand.ch

Verein Basler Geschichte

Die Wanderboje kommt

Neue Basler Geschichte gibt es jetzt auch für die Quartiere.

Seit zwei Jahren bereitet der Verein Basler Geschichte ein Vorprojekt für die Erstellung einer neuen Geschichte zu unserer Stadt vor. Am 12. August wurde das Vorprojekt im geschichtsträchtigen St. Johannis-Park (ehemaliger Friedhof des nahe liegenden Spitals im 19. Jahr-

hundert) der Presse vorgestellt, und ab sofort ist eine «Wanderboje» an geschichtsträchtigen Orten unterwegs. Dort sollen der Dialog mit der Basler Bevölkerung über die Geschichte der Stadt und die Notwendigkeit einer neuen Gesamtdarstellung diskutiert werden. Denn Wissen über den Ort, wo man wohnt, trägt viel zur Identifikationsfindung jedes Einzelnen bei. Entsprechend

legt die neue Basler Geschichte auch Schwerpunkte auf die Stadtentwicklung und somit auf die einzelnen Quartiere.

Oswald Inglin
Grossrat und Vorstandsmitglied
Verein Basler Geschichte

www.baslergeschichte.ch >
Wanderboje

**Unser Herbst wird spannend!
Entdecken Sie unsere Krimis
auf:**

www.reinhardt.ch



Auch als eBook erhältlich unter
www.reinhardt.ch und in den
gängigen Online-Shops.

Ältere Sportkollegen gesucht

Wir, der Männer-Turnverein St. Jakob, treffen uns jeden Freitagabend von 18 bis 19.30 Uhr in der vorderen Turnhalle des Gellert-Schulhauses an der Emanuel-Büchel-Strasse in Basel zu leichter Gymnastik, Faust- und Korbball.

Anschliessend sitzen wir in unserem nahen Stammlokal gemütlich zusammen.

Es würde uns alle sehr freuen, weitere gesundheitsbewusste Sportkameraden in unseren Reihen aufnehmen zu dürfen, und gerne laden wir dich zu einem unverbindlichen Probetraining ein, dies an jedem Freitagabend ausser während den Schulferien.

Voranmeldung nicht erforderlich.

Gewünschte Auskünfte unter Tel. 061 311 04 92

Die Immobiliengesellschaft im Gellert mit der familiären Note



seit über 40 Jahren

Verwaltung **Verkauf**
Vermietung **Vermittlung**
Beratung **Bewertung**

*unabhängig, seriös,
kompetent*

Sissacherstrasse 29
4052 Basel
061 / 377 99 22
www.mgw-immobilien.ch



MGW Immobilien AG

Mitglied des Verbandes der Schweizerischen Immobilienwirtschaft

Näh- und Bügelmaschinen Center

Hardstrasse 85 Tel. 061 311 30 85
4052 Basel www.naehcenter-basel.ch

autorisierte
brother Verkaufs- und Servicestelle



Reparatur aller Marken
(Brother, Bernina, Elna, Husqvarna, Pfaff, Singer)

Nähatelier für Aenderungen
und Neuanfertigungen

nbc

brother

K. Greiner GmbH

Parkett und Bodenbeläge

Reparatur / Renovation von alten Parkettböden
Neuverlegung von Parkett / Kork / Laminat
Marmoleum / Novilon / Teppich

Zürcherstrasse 87 · 4052 Basel · Telefon/Fax 061 311 58 61
www.kgreiner.ch

ihre **neue galerie** im quartier
ausstellung 30. aug.–15. nov. 2014

Gerhard Völkle

Rostspuren – Malerei Skulptur Objekte

grüezi–welcome–bienvenue

' a r t ' galerie waltraud tambour

st. alban-vorstadt 63 ch-4052 Basel

0041 76 244 5380

mi–fr 14–18 uhr sa 13–17 uhr

individuelle terminvereinbarung möglich

BuchTipp von E. Grüniger Widler

Schauplätze der Weltrevolution



«Tötet ihn nicht, er muss reden!» Diese Worte soll Leo Trotzki seinen Leibwächtern zugerufen haben, als sie sich auf seinen Mörder stürzten, der ihm mit einem Eispickel den Kopf zertrümmert hatte. Der kubanische Autor Leonardo Padura bringt Stalins Auftragsmörder Ramon Mercader in seinem 730 Seiten umfassenden historischen Roman zum Sprechen. Ausgangspunkt ist die zufällige Begegnung zwischen der erfundenen Figur des kubanischen Autors Ivan und einem mysteriösen Fremden, der seine russischen Windhunde am Strand von Havanna ausführt. In drei alternierend erzählten Lebensgeschichten, der des unter der kubanischen Zensur leidenden Autors Ivan, des Revolutionärs Trotzki und dessen Mörders, führt uns Padura an verschiedene Schauplätze der Weltrevolution, die im Zeitraum von 1928 bis 2005 zwischen der Sowjetunion, Spanien, Mexiko und Kuba wechseln. Mit steigender Spannung liest sich dieser faszinierende und facettenreiche Roman, der auch einen ernüchternden Einblick in die historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts gewährt.

Leonardo Padura: *Der Mann, der Hunde liebte*; Unionsverlag 2011

MusikTipp von Martin H. Donkers

Alte Synthesizer und neue Gitarren



Der Einstieg ist monumental: Mit einem 22-minütigen Opus eröffnen Synaesthesia ihre Debüt-CD. Die Londoner Prog-Band um den 19-jährigen (!) Multiinstrumentalisten und Sänger Adam Warne verschmilzt virtuos alte und neue Rockmusik. Der Bandname ist eine logische Anlehnung an den Begriff Synästhesie (von altgriech. «mitempfinden»). Das heisst auch Kopplung zweier oder mehrerer physisch getrennter Bereiche der Wahrnehmung, wie etwa Temperatur oder Farbe. Passend dazu erscheint das Album-Cover (Abb.), entworfen von Freyja Dean, Tochter des bekannten Designers Roger Dean. Er gestaltete Covers für Prog-Rock-Bands von Asia über Uriah Heep bis Yes. Genau an diese Musik knüpft Synaesthesia an – und geht weiter. Zu den Einflüssen von IQ, Muse oder Steven Wilson kommen traumhafte Streicherparts, werden ergänzt mit rockigen Gitarrenwänden, um sich wiederum in elegische Synthesizerklänge aufzulösen. Anspieltipp: «Life's What You Make Of It».

Synaesthesia, *Synaesthesia* (2014) / Youtube > [synaesthesia](#)

FilmTipp von Johanna Eva Schmucki

Monsieur Claude und seine Töchter



Die Töchter der Familie Verneuil heiraten. Die konservativen, katholischen Eltern Claude und Marie können sich nichts Schöneres vorstellen, als dass sie französische und christliche Männer ehelichen. Als drei der Töchter sich aber mit einem Chinesen, einem Muslim und einem Juden verloben, hängt der familiäre Hausseggen schief. Die Freude über ihre vierte Tochter, die mit einem französischen Katholiken liiert ist, findet ein jähes Ende, als sie ihn zum ersten Mal sehen: Er ist schwarz. Die Verneuils geben ihre Töchter aber nicht so einfach auf und nutzen die Hochzeitsvorbereitungen, um die Beziehungen ihrer Töchter zu sabotieren.

Regie: Philippe de Chauveron, 97 Min., Frankreich 2014
Youtube > [monsieur claud trailer deutsch](#)

MuseumsTipp
von Johanna Eva Schmucki

Figuren der Gegenwart



Foto: Kunstmuseum Basel

Kunst bei uns im Quartier: Noch bis Ende September lockt eine Ausstellung von Skulpturen im Museum für Gegenwartskunst ins St. Alban-Tal. Zu erwarten sind keine athletischen Figuren griechischer und römischer Götter, wie sie im Antikenmuseum zu sehen sind. Die Ausstellung «Charles Ray – Skulpturen 1997–2014» zeigt raumfüllende plastische Figuren der Gegenwart des Künstlers Charles Ray (1953 geboren in Chicago, lebt in Los Angeles). Der Amerikaner zeigt in seinen Skulpturen gewöhnliche Amerikaner, Frauen und Männer, immer wieder Knaben und auch mal einen ausrangierten Traktor oder eines jener traumhaften amerikanischen Autos, das bei einem Unfall seine Form verloren hat. Im Mittelpunkt dieses faszinierenden Kosmos stehen skulpturale Prinzipien und Fragestellungen zu Proportion, Dimension, Raum und Gewicht, innen und aussen. Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt mit dem Kunstmuseum Basel, das eine Zusammenarbeit mit dem Art Institute of Chicago zustande brachte. Während ein Teil der Ausstellung im Kunstmuseum zu sehen ist, lohnt es sich auch, das Museum für Gegenwartskunst zu besuchen für weitere moderne Skulpturen.

Museum für Gegenwartskunst

St. Alban-Rheinweg 60
Tel. 061 206 62 62
www.kunstmuseumbasel.ch
Ausstellung bis 28.09.2014

Schnappschuss



Foto: Steven Kotopoulos

Gesehen haben wir den Namen eines deutschen Staatsoberhauptes an der Hagenbachstrasse.



Foto: Daniela Pfeil

Gebadet haben sollte man nicht nur im Rhein, sondern auch in den Budapester Thermalquellen.



Foto: Daniela Pfeil

Gelandet ist ein schönes Graffiti beim Clubhaus der Pontoniere am St. Alban-Rheinweg.



Foto: Martin Donkers

Geschlossen ist die Lehenmattpost an der Birsstrasse, wenn die Nachtvögel unterwegs sind.

Impressum

Redaktion

Martin H. Donkers (Leitung)
Christine Affolter, Hans Rudolf Bachmann,
Stephan Fluri, Elisabeth Grüninger Widler,
Werner Kast, Steven Kotopoulos,
Corinne Maiocchi, Daniela Pfeil,
Alexandra Sauer, Sigfried Schibli,
Johanna Eva Schmucki, Gabor Szirt

Kontakt Redaktion

Tel. 078 921 85 60

E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

Vertretung St. Alban-Gellert

Gabriela Burkhalter
Hagenbachstrasse 32 · 4052 Basel
Tel. 061 313 60 12
gaby.burkhalter@sunrise.ch

Vertretung Breite-Lehenmatt

Stephan Fluri
Bechburgerstrasse 1 · 4052 Basel
Tel. 079 934 05 24
stephan.fluri@nqv-b-l.ch

Verlag

Friedrich Reinhardt Verlag
Missionsstrasse 36 · 4055 Basel
Tel. 061 264 64 50
verlag@reinhardt.ch

Inserateverkauf

Friedrich Reinhardt Verlag
Judith Niggli
Missionsstrasse 36 · 4055 Basel
Tel. 061 264 64 50
j.niggli@reinhardt.ch

Grafik und Gestaltung

Deborah Jeitziner

Der Quartierkurier ist das offizielle Organ der Neutralen Quartiervereine (NQV) Breite-Lehenmatt (gegr. 1885) und St. Alban-Gellert (gegr. 1958).

Redaktionsschluss 2014

5. Februar erscheint Anf. März
7. Mai erscheint Anf. Juni
6. August erscheint Anf. September
5. November erscheint Anf. Dezember

Werden Sie Mitglied!

Bestimmt lesen Sie den Quartierkurier gerne. Es ist nicht selbstverständlich, dass diese Zeitung viermal im Jahr in Ihrem Briefkasten liegt. Dank den Mitgliedern der Neutralen Quartiervereine, einer modernen Druckerei und dank einem motiviertem Redaktionsteam werden Sie über das Geschehen im Quartier auf dem Laufenden gehalten. Die Neutralen Quartiervereine sind Bindeglied zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Behörden und anderen Institutionen. Unterstützen und stärken Sie diese Tätigkeit. Werden Sie Mitglied eines Quartiervereins. Ihr Neutraler Quartierverein freut sich über die Rücksendung des nebenstehenden Talons. Infos und Anmelde-möglichkeit finden Sie auch auf den Webseiten der Vereine.

Senden Sie Ihren Schnappschuss an quartierkurier@gmx.ch

NQV

St. Alban-Gellert

Postfach 406, 4020 Basel
mail@nqv-alban-gellert.ch
www.nqv-alban-gellert.ch

Präsidentin:

Beata Wackernagel
b.wackernagel@nqv-alban-gellert.ch



NQV

Breite-Lehenmatt

Postfach 464
4020 Basel
kontakt@nqv-b-l.ch
www.nqv-b-l.ch

Präsident:

Klaus Wetzels
klaus.wetzels@nqv-b-l.ch



Beitrittserklärung ... auch möglich per E-Mail

Name Vorname

Adresse

E-Mail

Datum alle Infos per Post per E-Mail